Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 204 / 9. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 28. Juli 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden der Hauptschriftleitung von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit suchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

MacDonalds und Hendersons Gegenbesuch in Deutschland

Herzliche deutsch-englische Freundschaftskundgebung in Berlin

Ein freies und gestärktes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich — sagt MacDonald

Hendersons Ankunft

(T) Berlin, 27. Juli.

Der englische Außenminister Henderson traf am Montag um 8,37 Uhr mit dem Nordexpreß auf dem Bahnhof Friedrichsstraße ein. Henderson wurde zunächst vom Reichsaußenminister Dr. Curtius sodann von dem englischen Botschafter Sir Horace Rumboldt begrüßt, der dem Minister die Herren der englischen Botschaft vorstellte. Im Auftrage der Reichsregierung sind zur Begrüßung weiter erschienen: Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Dieckhoff und der Chef des Protokolls Graf Tattenbach. Auf dem Bahnsteig hatte ferner eine Abordnung des Reichsbanners Aufstellung genommen, die den englischen Außenminister mit dem Ruf „Dem Freunde Deutschlands ein dreifaches Heil" begrüßte. Beim Verlassen des Bahnhofs hielt Henderson eine kurze Ansprache vor der Tonfilmapparatur, in der er seiner Freude Ausdruck gab, eine kurze Zeit in Berlin weilen zu können. Auch vor dem Bahnhofsgebäude wurden mehrfach Hoch- und Heilrufe auf Henderson laut. Die Abfahrt vollzog sich in völliger Ruhe.

MacDonalds Ankunft

MacDonald traf auf seiner Reise nach Berlin Montag um 13,57 Uhr in Hannover ein. Von einem Pressevertreter nach dem Zweck des Besuches in Berlin gefragt, sagte MacDonald, daß es sich nur um einen Gegenbesuch und ein Shakhands handele. Die Frage, ob politische oder wirtschaftliche Themen besprochen werden sollte, beantwortete er wiederum mit dem Hinweis auf den nur gesellschaftlichen Charakter seines Besuches.

Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald traf um 17,17 Uhr mit dem Hollandexpreß auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof und auf dem Bahnsteig selbst eingefunden. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges erschienen auf dem Bahnsteig Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius mit Herren der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes ferner der englische Außenminister Henderson, der englische Botschafter Sir Horace Rumbold mit dem gesamten Personal der Botschaft und zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie in Berlin. Unter den Anwesenden bemerkte man unter anderen auch den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Curtius gingen, als MacDonald im Begriff war den Zug zu verlassen, sofort auf ihn zu und begrüßten ihn herzlich. Dann begrüßte der englische Ministerpräsident den englischen Botschafter und das Personal der Botschaft. Das auf dem Bahnsteig angesammelte Publikum durchbrach in diesem Augenblick sämtliche Absperrungen und brachte laute Hochrufe auf MacDonald aus. Auf dem Bahnsteig hatte auch eine Abordnung des Reichsbanners in Stärke von mehr als 100 Mann Aufstellung genommen, die MacDonald mit Heilrufen empfingen. Beim Verlassen des Bahnhofs ertönte aus der draußen angesammelten Menschenmenge dauernde Hochrufe auf MacDonald. Es ertönten Rufe: „Es lebe der Friede, nie wieder Krieg, Heil" usw. Die Polizei hatte außerordentliche Mühe, den Durchbruch der Menge vor dem Bahnhofsgebäude zu verhindern. Die Wagen der Minister konnte sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen.

Der Empfang in der Reichskanzlei

Amtlich wird mitgeteilt: Bei dem Essen, das am Montag abend zu Ehren der englischen Minister in der Reichskanzlei stattfand, brachte zunächst Reichskanzler Dr. Brüning einen Toast auf den Reichspräsidenten und seine Majestät den König von England aus. Der Reichskanzler hielt sodann folgende Ansprache:

„Im Namen der Reichsregierung heiße ist Sie, Herr Ministerpräsident und Sie, Herr Henderson, in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen. Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuchs, der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland. Mir ist es eine besondere Freude, die liebenswürdige Gastfreundschaft erwidern zu können, die Sie Herrn Curtius und mir vor nicht langer Zeit in Chequers und auch jetzt in London haben zuteil werden lassen. Ich hoffe aufrichtig, daß Sie sich bei uns während des leider nur allzu kurz bemessenen Aufenthalts wohl fühlen und daß die Tage für Sie eine Entspannung bedeuten werden, inmitten der schweren Arbeit, in der Sie sich befinden. Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvolle Zeit. Ich habe bei unseren wiederholten Begegnungen im Laufe der letzten Zeit Gelegenheit gebat, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern. Deutschland setzt alle seine Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber auch darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet. Wir erkennen dankbar an, was Ihre Regierung durch die vorbehaltlose und herzliche Annahme des Hoover-Plans sowie durch Ihre Bemühungen um das Zustandekommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat. Wir wissen, daß auch Sie in England schwere Zeiten durchmachen. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt in der gegenwärtigen finanziellen Krise Deutschlands, die heute internationale Bedeutung gewonnen hat. **Ich bin daher auch überzeugt davon, daß eine wirkliche und gründliche Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas nur durch loyale Zusammenarbeit aller Nationen und durch gegenseitige Hilfe möglich sein wird.** Der Grundstein für die Zusammenarbeit ist in London gelegt worden. Die weitere Aufbauarbeit muß nunmehr beginnen. Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch Ihr Wunsch ist, die glücklich begonnene Arbeit fortzusetzen. Möge sie der Welt den wahren Frieden bringen. Ich erhebe mein Glas auf das wohl Eurer Exzellenzen und eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die englisch-deutsche Freundschaft."

Nachdem Herr MacDonald für die Worte, die der Reichskanzler an ihn gerichtet hatte, seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er folgendes:

„Der englische Außenminister und ich sind nach Berlin gekommen, um dem Herrn Reichskanzler und dem Außenminister einen Gegenbesuch abzustatten. Wir haben uns über Ihren Besuch in London seinerzeit außerordentlich gefreut und mit der gleichen Freude sind wir Ihrer Gegeneinladung gefolgt. Diese gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einvernehmens in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit sein.

Wir sind jedoch nicht nur nach Berlin gekommen, um für den deutschen Chequersbesuch einen Gegenbesuch abzustatten, sondern auch, um der Welt zu zeigen, daß trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage unser Vertrauen zu Deutschland unvermindert fortbesteht.

Deutschland macht schwere Zeiten durch und wir sind voller Mitgefühl für den schweren Kampf, den dieses Land durchzuführen hat. Lassen Sie mich gleich eines hinzufügen. Wir sind voller Bewunderung für Deutschland und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, daß wenn es seine intellektuellen, moralischen und wirtschaftliche Kräfte anspannt, um wieder auf die Füße zu kommen und sich davor hütet, sich der Verzweiflung hinzugeben, die anderen Völker ihm Dienste leisten und das deutsche Volk nicht untergehen lassen werden.

Ein freies und gestärktes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich.

Genau so wie kein Sperling vom Dach fällt, ohne daß der Schöpfer davon weiß, so kann auch keine Nation, die sich selbst achtet, aufhören, zu existieren ohne daß für alle anderen Glieder der internationalen Gemeinschaft sich darauf das schwerste Unglück ergibt. Es wäre undenkbar, daß einem Land, das sich in der Kunst, in der Wirtschaft, im Geisteswissen so ausgezeichnet hat wie Deutschland, das in einer langen Geschichte seine Qualitäten erwiesen hat, von den anderen Völkern die Hilfe in der Not verweigert würde. Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zuallererst möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfeleistung Frankreichs anerkennen und möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Beziehungen zwischen Ihnen und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden möchten unter Teilnahm anderer Länder, wenn dies nötig sein sollte. Ich hoffe von Mensch zu Mensch.

Wir müssen die Vergangenheit vergessen, da die Zukunft von einer Politik abhängt, die nur von Männern geführt werden kann, die von dem Geist der Zusammenarbeite beseelt sind.

der es jedem ermöglicht, die Beunruhigungen und die Argwöhne zu unterdrücken, die, wenn sie bestehen bleiben, die schlimmsten Folgen hätten und schließlich zum Kriege führen müßten.

Die Gedanken und Gefühle der jungen Generation müssen von Feindseligkeiten und Argwohn abgewendet und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfeleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe: Diesen Idealismus zu fördern, der in der jungen Generation dazu zu verwenden ist, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwenden.

Goldkäufe der Bank von England

(T) London, 27. Juli.

Die Bank von England verkaufte am Montag für 1 977 803 Pfund Barrenglod, kaufte für 3 Mill. Pfund Goldmünzen und führte für 62 000 Pfund Goldmünzen aus. Es heißt, daß infolge des Anziehens des Sterlingkurses gegenüber dem Franken Goldaufträge für etwa 2,5 Mill. Pfund am Montag rückgängig gemacht worden seien. Es verlautet, daß angeblich zwischen der englischen und französischen Regierung ein Telegrammwechsel stattgefunden hat, auf Grund dessen die einschlägigen französischen Stellen sich dazu bereit erklärten, daß in ihrer Macht Mögliches zu tun, um die Goldabflüsse von London nach Paris zum Einhalten zu bringen. Englischerseits habe hierbei der Wunsch nach Rücksichtnahme auf die Berliner Verhandlungen eine wesentliche Rolle gespielt.

Gratis

gegen Rückerstattung der Versandspesen von Gr. 50, versende ich 500 Exemplare eines christlichen Buches

„Weckstimme"

von Joseph Alleine

broschiert, 144 Seiten stark, das in keinem christlichen Hause fehlen sollte.

Außerdem versenden wir, soweit der Vorrat reicht, portofrei, folgende Schriften:

Gottes Erlösungsplan, von Mary E. Mc. Donough, 112 Seiten, gr. Format Zl. —.50
Prof. Fr. Bettex, Das erste Blatt der Bibel, 64 Seiten Zl. —.50
Glaube und Kritik, 80 Seiten Zl. —.50
Derselbe, Himmlische Realitäten, 64 Seiten Zl. —.50
Derselbe, Der Geist, 56 Seiten Zl. —,50
Ferner Schriften von Gerhard Tersteegen, 32 Seiten Zl. —.50

Der Betrag kann entweder in Postmarken zugesandt oder auf mein Postscheckkonto Warschau 60.750 eingezahlt werden.

Missionsverlag D. Götze,
12009 Warschau, Czackiego 19.

„Graf Zeppelins" Arktisflug

Nähere Standortmeldungen fehlen

Bei der Bodenseefunkstelle des Luftschiffbaues Zeppelin ging folgendes Bordtelegramm ein: „13 Uhr m. e. Z. 75 Grad 50 Minuten Nord, 48 Grad 20 Minuten Ost. Alles in Ordnung. Graf Zeppelin".

Nach einer Meldung aus Waigatsch soll das Luftschiff „Graff Zeppelin" zwischen 11,20 Uhr und 11,31 Uhr die Insel Kolgujew passiert haben. Die Fahrt verläuft, wie man es erwartet hat, langsamer. Die Ursache der langsamen Fahrt konnte bis jetzt nicht geklärt werden. Ein Versuch der Kurzwellenstation von Archangelsk, die Station auf der Insel Kolgujew um Aufschluß zu bitten, ob „Graf Zeppelin" die Insel wirklich überflogen hat, ist bisher nicht gelungen.

(T) **Moskau**, 27. Juli.

Wie das Leningrader Observatorium mitteilt, das in ständiger Verbindung mit dem Eisbrecher „Malygin" steht, hat das Schiff am Montag um 19 Uhr m. e. Z. vor der Insel Hooker (Franz Josef-Land) Anker geworfen. Der Eisbrecher erwartet hier die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Maginot zur Abrüstungskonferenz

Deutschland darf seine Handlungsfreiheit nicht wiedergewinnen

sonst muß Frankreich seine militärische Macht verstärken

(T) **Paris**, 27. Juli.

Der französische Kriegsminister Maginot hielt am Montag vor einer Vereinigung von Reserveoffizieren in Bordeaux eine Rede über die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Er betonte, man werde zunächst der besonderen Lage eines jeden Landes Rechnung tragen müssen. Die militärischen Notwendigkeiten eines Staates ließen sich nicht verallgemeinern. **Wenn Deutschland heute seine volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen würde, so könnte Frankreich nicht nur nicht abrüsten, sondern es würde sogar gezwungen sein, seine militärische Macht zu verstärken.** Unter diesen Vorbehalten sei Frankreich bereit, an einer allgemeinen Rüstungseinschränkung mitzuarbeiten. Es sei dabei selbstverständlich, daß diese Mitarbeit nur dann Früchte tragen könne, wenn Garantien internationaler Art die Sicherheitsgarantien ersetzten, die augenblicklich durch die militärische Streitmächte gegeben seien. Wenn die Staaten, deren Vertreter sich demnächst in Genf versammeln werden, sich dahin einigen würden, diese gegenseitige Hilfe zu verwirklichen, die in einer Vereinigung ihrer Kräfte gegen jeden Angreifer bestehen müßte, so würde Frankreich mit Freuden an eine weitere Herabsetzung seiner militärischen Lasten gehen.

Der Sachverständigenausschuß berät

Um die Verwirklichung des Hoover-Plans

Zusätzliche Belastung für Deutschland nicht zulässig

(T) **London**, 27. Juli.

Der Londoner Ausschuß der Sachverständigen, die auf Grund der Pariser Beschlüsse technische Fragen zur Durchführung des Hooverplans zu erörtern haben, setzte am Montag seine Verhandlungen im Schatzministerium fort.

Die Besprechungen haben sich über den Rahmen der Kohlensachlieferungen ausgedehnt und sind auf das Gesamtgebiet der Sachlieferungen übergegangen. Ferner ist das Problem der Rückzahlung des Teiles der gestundeten Reparationszahlungen, der von Frankreich wieder nach Deutschland als ein Vorschuß zurückfloß, jetzt ernstlich zur Verhandlung gestellt, obwohl, wie man in diplomatischen Kreisen und auch bei der Mehrzahl der Mitglieder des Sachverständigenausschusses glaubt, gerade dieser Frage zunächst nur eine hypothekarische Bedeutung beizumessen sei. Hierbei spielen die Höhe der Zinsen und Anzahl der Jahresleistungen eine Rolle. Endlich sind auch die Besprechungen über die sog. gemischten Ansprüche eröffnet worden, die zum großen Teil mit der Freigabe deutschen Eigentums in Amerika im Zusammenhang stehe. In den Kreisen des Ausschusses besteht angeblich allgemein Uebereinstimmung darin, daß zusätzliche Belastungen für Deutschland nicht zulässig seien.

Stimson über Deutschland und sein Volk

(T) **Berlin**, 27. Juli.

Staatssekretär Stimson empfing am Montag vormittag in der amerikanischen Botschaft die Vertreter der deutschen Presse. Er gab ihnen folgende Erklärung: „Ich habe mich bisher über meinen Besuch gefreut. Ich habe den Vorzug gehabt, den Kanzler, den Außenminister und die übrigen Mitglieder der deutschen Regierung kennenzulernen sowie auch eine Zahl von anderen einflußreichen Persönlichkeiten. Gestern bin ich mit dem Kanzler und mit Dr. Curtius in einigen Museen sowie in Potsdam und Sanssouci gewesen und ich hatte den Vorteil, die Berliner Bevölkerung in ihrer Freiheit, an ihren Sonntagen kennenzulernen. Ich habe mich daran gefreut und hatte meinen Nutzen davon. Ich habe große Hochachtung und Wertschätzung für den Reichskanzler Brüning und seine Mitarbeiter. Bereits auf den beiden Konferenzen in Paris und London habe ich erklärt, daß **mein Land und das Volk der Vereinigten Staaten zu Deutschland Vertrauen haben, zu seinem Volk, zu seinen Hilfskräften und zu seiner Zukunft** und meine Ansichten sind bestätigt worden durch das, was ich hier bei meinem Besuch gesehen habe. Ich glaube, daß seine gegenwärtige finanzielle Krise weitgehend verursacht worden ist durch einen vorübergehenden Mangel an Vertrauen und daß mit Mut und mit der Wiederkehr des Vertrauens Deutschland imstande sein wird, zu seinem Wohlstand wieder zurückzukehren."

Auf einige Fragen antwortete Staatssekretär Stimson, daß er zwar mit einigen Persönlichkeiten sehr interessante und wichtige Unterredungen über Fragen der Abrüstung geführt habe, daß sich aber diese Unterhaltungen für die Oeffentlichkeit nicht eigneten.

Am Montag um 11,30 Uhr wurde Stimson vom Reichspräsidenten empfangen.

Um 13,25 Uhr flog Stimson mit dem fahrplanmäßigen holländischen Fokker-Flugzeug nach London ab. Da der Abflug Stimsons nicht allgemein bekannt war, hatte sich auf dem Flughafen nur eine geringe Anzahl Neugieriger eingefunden. Stimson fuhr mit dem amerikanischen Botschafter Sackett um 13,15 Uhr im Kraftwagen vor. Die Herren der amerikanischen Botschaft sowie der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach, Ministerialdirektor Dieckhoff sowie Oberregierungsrat Planck von der Reichskanzlei waren schon vorher im Flughafen erschienen. Stimson unterhielt sich mit allen zur Verhschiedung Erschienenen noch mehrere Minuten lang sehr herzlich und bestieg dann mit seinem Privatsekretär das Flugzeug, das pünktlich um 13,25 Uhr startete. Tücher- und Hüteschwenken der Zurückgebliebenen gaben dem amerikanischen Gast den Abschiedsgruß.

Die Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof

In der Montagsitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes nahm der zweite französische Vertreter Basdevant das Wort, um die Ausführungen Paul Boncours zu ergänzen.

Er stellte zunächst fest, daß die Zollunion in wirtschafts- und handelspolitischer Hinsicht so vollständig sei, wie nur möglich, um sich dann eingehend mit der Auslegung des Begriffs „Unabhängigkeit" zu beschäftigen. Er bemühte sich dabei, die von deutscher und österreichischer Seite vertretene Auffassung zu widerlegen. Prof. Basdevant beschäftigte sich weiter mit der deutschen Auffassung des Art. 88 des Vertrags von St. Germain. In den Verträgen von Nuilly, St. Germain und Trianon sei nirgends die Anerkennung der Unabhängigkeit Oesterreichs ausgesprochen. Art 88. sei ganz anders abgefaßt, als Artikel von Verträgen betreffend die Anerkennung eines neuen Staats, abgefaßt zu sein pflegten. Man habe den Völkerbundrat zum Wächter der Unabhängigkeit Oesterreichs bestellt. Der deutsche Vertreter verwechsle Unabhängigkeit und Reichspersönlichkeit. Wenn man sich auf den juristischen Standpunkt stelle, so dürfe man nicht das Auge vor der Wirklichkeit schließen. Wohl müßte man die juristischen Bestimmungen bei der Ausübung von Vertragsbestimmungen beachten. Tue man das aber im vorliegenden Fall, so ergebe sich, daß die geplante Zollunion mit Art. 88. des Vertrags von St. Germain und dem Genfer Protokoll unvereinbar sei.

Am Dienstag hat der Vertreter der Tschechoslowakei das Wort.

Hochzeit am rumänischen Königshof

(T) **Bukarest**, 27. Juli.

In Sinaia fand am Sonntag die Hochzeit der rumänischen Prinzessin Iliana mit dem Erzherzog Anton von Habsburg statt.

Beratungen in Pikiliszki

Ministerpräsident Prystor weilt seit zwei Tagen in Borki in der Nähe von Pikiliszki. Gestern hatte er mit Marschall Pilsudski in Pikiliszki eine Beratung, während der politische und wirtschaftliche Fragen besprochen worden sein sollen. Im Zusammenhang damit soll auch der Finanzminister Jan Pilsudski nach Pikiliszki eingeladen werden.

Aus der Gemeinde Brudnowo

Von Herrn Senator Utta wird uns geschrieben:

Am Sonntag, den 28. v. M., begab ich mich nach Brudnowo, Kreis Nieszawa, um an Ort und Stelle die Klagen der dortigen Deutschen über die kulturelle Bedrückung seitens der Schulbehörde, besonders aber einiger im Dorfe ansässigen polnischen Chauvinisten nachzuprüfen.

Nach objektiver Untersuchung der Sachlage ergab sich folgendes Bild:

Seit mehreren Jahrzehnten existierte in Brudnowo eine deutsche Schule. Im Jahre 1907 errichteten die Deutschen auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude und ein schmuckes Kirchlein daneben. Im Jahre 1919 wurde die deutsche Schule von mehr als 100 Kindern besucht. Ihre Eltern reichten ohne Ausnahme Deklarationen für die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache ein. Neben der Schule wohnen einige polnische Chauvinisten, denen die deutsche Schule und das Kirchlein ein Dorn im Auge sind.

Die Deutschen mußten schon viel Schikanen ausstehen. So z. B. wurde ihnen vor mehreren Jahren ein toter Hund am Glockenturm aufgehängt, der Schulbrunnen mit Steinen zugeworfen und dergleichen mehr.

Gleich im Jahre 1919 wurde die polnische Schule aus Kruszynek in die Räume der deutschen Schule übertragen. Die 100 deutschen Kinder mußten sich am Nachmittag in dem engen Raum drücken und konnten nicht einmal alle die Schule besuchen. Man versprach zwar den Deutschen, daß dieser Zustand nur kurze Zeit dauern soll, aber es blieb also bis zu diesem Jahre. Das Schulland hat man gegen jedes Recht und Gesetz dem deutschen Lehrer abgenommen und der polnischen Lehrerin übergeben. Diese hat, ohne jemanden zu fragen, an dem Turm des Kirchleins eine Radioantenne angebracht und weigert sich, diese abzunehmen. Jetzt hat die Ortsbehörde den deutschen Lehrer, der zugleich Kantor ist, aufgefordert, die Wohnung zu räumen und will diese für die polnische Schule zu einem Klassenraum umarbeiten.

In Brudnowo selbst befinden sich kaum 10 polnische Kinder. Die übrigen sind aus der Umgebung zusammengezogen und die polnische Schule wird künstlich erhalten, um den Deutschen die Benutzung ihres Schulhauses und Schullandes unmöglich zu machen. In der Umgebung, wie, z. B., in Swiete, Staszewo und Niszew wurden neue Schulhäuser aufgebaut, in denen sich schwach besuchte 7klassige polnische Schulen befinden, somit könnten alle polnischen Kinder, die die Schule in Brudnowo besuchen, diesen Schulen zugeteilt werden, damit wäre der Streit gelöst.

Alle Klagen der Deutschen bis an die höchsten Instanzen bleiben ohne Erledigung. Die Deutschen verzagen schon und bitten, man möchte ihre Not, da sonst nichts helfen will, dem Völkerbundrat vortragen.

Hoffentlich läßt die Behörde, der auch meinerseits eine Denkschrift eingereicht werden wird, es dazu nicht kommen.

Das Kapital sucht Vertrauen

Unter der Ueberschrift „Erschreckende Faseleien" komentiert der Warschauer „Robotnik" die folgende Aueßerung des „Kurjer Poranny":

„Das verbrecherische deutsche Abenteuertum schreckt von uns das Kapital Amerikas und Frankreichs, dieser beiden Bankiers, die uns helfen könnten, zurück. Das Kapital ist sehr scheu, es erfordert Ruhe und Vertrauen! Die sind nicht vorhanden!" Das Organ der polnischen Sozialisten meint dazu: „Das ist unsinniges Geschwätz. Wenn das amerikanische und französische Kapital infolge des deutschen Abenteurtums so scheu ist, so sollte es **Deutschland** meiden und um so mehr dem polnischen Staat helfen, gegen den sich dieses Abenteuertum richtet. Indessen erhalten die Deutschen kurzfristige Anleihen und langfristige Anleihen gibt man ihnen nur deswegen nicht, weil der Hitler-Faschismus immer mehr wächst. Ganz besonders Frankreich, Polens Verbündeter, sollte uns vor der deutschen Raufust schützen. Doch tut es das nicht, und zwar deshalb, weil — wie der „Kurjer Poranny" ganz richtig bemerkt — das Kapital „Ruhe und Vertrauen" . . . **in Polen und zu Polen** erfordert."

Anschlag auf den Orientexpreß

Eine politische Tat?

(T) **Sofia**, 27. Juli.

Auf den nach Istambul fahrenden Orientexpreß wurde in der Nacht hinter Philippopel eine Anschlag verübt. Als der Zug sich in langsamer Fahrt befand, wurde er von einer Bande von unbekannten Männern mit Gewehren beschossen. Der Lokomotivführer wurde aufgefordert, den Zug anzuhalten, da man sonst den Expreßzug in die Luft sprengen würde. Der Führer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern erhöhte die Geschwindigkeit. Auf der nächsten Station wurde die Polizei alarmiert, die sofort mit einem größeren Aufgebot die Umgebung der Ueberfallstelle absuchte. Von den Verbrechern war keine Spur zu entdecken. Unter den Reisenden des schwach besetzten Zuges entstand eine Panik. Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden. Es wird angenommen, daß es sich nicht um einen Raubüberfall handelt, sondern daß man es mit der Tat illegaler politischer Kreise zu tun hat, die durch die Beschießung des internationalen Zuges die bulgarische Regierung vor dem Ausland blokkieren wollen.

Die deutsche Krise in amerikanischem Licht

(T) **New York,** 27. Juli.

Der Monatsbericht der Guaranty Trust Co. beschäftigt sich fast ausschließlich mit der deutschen Krise. Die außerordentlich schwierige Lage Deutschlands in der Nachkriegszeit, so heißt es in dem Bericht, sei auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. So seien **der Verlust der Kolonien und wertvoller Landstriche des Mutterlandes, die Tributzahlungen, die politische Unsicherheit, die Inflation und die Verarmung des Mittelstandes zum großen Teil für die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Reiches verantwortlich.** Andererseits habe das anfechtbare System der Verteilung der Steuereinnahmen zu kostspieligen sozialen Wagnissen (Arbeitslosenversicherung und übergroße öffentliche Arbeiten) geführt und die Krise verschärft. Große Beträge des ausländischen Leihkapitals seien zu den gleichen Zwecken benutzt worden, woran allerdings weniger die Regierung als parteipolitische Rücksichten schuld seien. Den letzten Anstoß aber zu der Krise habe das Ausleihen des erforderlichen Auslandskapitals und die Abberufung der kurzfristigen Kredite gegeben. Ermutigend sei die wachsende Einsicht in Deutschland, daß es letzten Endes die Schwierigkeiten selbst überwinden müsse. Die kürzlich getroffenen innerpolitischen Maßnahmen seien wohl dazu angetan, jedoch könne kein Land fortgesetzt mit Verlust arbeiten und den Fehlbetrag mit geliehenem Gelde decken.

Der Bericht der Bank of Amerika beurteilt die Lage in Deutschland mit vorsichtigem Optimismus: Die Selbsthilfemaßnahmen und die Aussicht auf angemessene ausländische Finanzhilfe ließen die Lage in günstigerem Lichte erscheinen.

Abbé Wetterlé †

Der ehemalige elsässische Reichstagsabgeordnete und spätere Deputierte der französischen Kammer, dessen Wirken im Elsaß in nicht gerade angenehmer Erinnerung ist, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Wetterlé war zuletzt Mitglied der französischen Botschaft beim Vatikan.

Tagung der internationalen sozialistischen Arbeiterinternationale

(T) **Wien,** 27. Juli.

Montag nachmittag wurde die erste Vollsitzung der internationalen sozialistischen Arbeiterinternationale eröffnet. Den Vorsitz führten Bracke (Frankreich) und Wels (Deutschland). Wels betonte, in der gegenwärtigen Zeit zeige es sich größer denn je, daß das Schicksal Europas von der deutsch-französischen Verständigung abhänge. Bracke erwiderte hierauf, die deutsch-französische Annäherung sei nicht nur zwischen den deutschen und französischen Sozialisten, sondern auch zwischen den Völkern Deutschlands und Frankreichs notwendig. Wels erteilte dann dem Vertreter der unabhängigen Arbeiterpartei Englands Kirkor das Wort zu einem geschäftsordnungsmäßigen Antrag. Sodann erhielt zu dem Referat „Abrüstung", de Brouchere das Wort, der u. a. an die reichsdeutsche Sozialdemokratie appellierte. Im Zusammenhang mit dem Kongreß der sozial. Internationale fand auch eine internationale antifaschistische Konferenz statt, die Montag beendet wurde.

Die Zusammensetzung der spanischen Nationalversammlung

(T) **Madrid,** 27. Juli.

Die spanische Nationalversammlung setzt sich nach den jetzt vorliegenden endgültigen amtlichen Ziffern wie folgt zusammen: 145 republikanische Allianz, 14 Sozialisten, 56 Radikalsozialisten, 42 Catalaner, 28 Rechtsli berale 22 galizische Föderative, 12 Agrarier, 16 Basken, 14 Unabhängige, 3 Föderale, 2 nationale Aktion und 2 unabhängige Liberale.

Die Regierung in Gefahr

Von der Hochzeitsfeier zur Abstimmung.

Am Sonnabend fand die Trauung der Tochter des englischen Gesundheitsministers Greenwood statt, zu der mehrere Minister mit dem Ministerpräsidenten MacDonald an der Spitze geladen waren. Plötzlich erschien ein Bote der Regierung, der erklärte, daß in der Kammer die Abstimmung über das Landwirtschaftsgesetz stattfinden solle, während der die Regierung in die Minderheit geraten könne. Alle Minister verließen sofort die Hochzeitsfeier und begaben sich nach der Kammer, wo sie an der Abstimmung teilnahmen und damit die Regierung retteten.

Spitzengehälter

...plomaten und kirchliche Würdenträger.

Die Berliner Beamtenkorrespondenz veröffentlicht Angaben über die Höhe der Gehälter der katholischen Würdenträger. Danach bekommen: Erzbischof von Köln 194 000 Rm.; Erzbischof von Breslau 191 760 Rm.; Erzbischof von Paderborn 159 136 Rm.; Erzbischof von Münster 154 245 Rm.; Bischof von Trier 140 000 Rm.; Bischof von Aachen 115 245 Rm.; Bischof von Osnabrück 101 600 Rm.; Bischof von Berlin 93 000 Rm.; Bischof von Hildesheim 92 503 Rm.

Demgegenüber erhalten die Diplomaten des Deutschen Reiches: der Gesandte in Buenos Aires 127 507; der Botschafter in Washington 126 106; der Botschafter in London 117 458; der Botschafter in Madrid 116 966; der Botschafter in Moskau 113 524; der Botschafter in Rom 108 856; der Botschafter in Paris 102 559; der Gesandte in Peking 76 637; der Gesandte in Warschau 63 531; der Gesandte in Wien 64 051 Rm.

Rußlanddeutsche in der Mandschurei

D.A.I. Ueber die deutschen Flüchtlinge aus Rußland, die zur Zeit in der Mandschurei weilen, berichtet Dr. A. Kunst-Charbin erneut in der Schanghaier deutschen Zeitschrift „Die Brücke". Danach sind am 22. März die bislang durch die Last ihrer Schulden bei den Mulinkohlengruben und in Hei-ssu-se festgehaltenen 187 Deutschen nach Charbin gebracht und haben ein neu eröffnetes Heim bezogen. Drei alte Leute dieser Gruppe von 73, 80 und 85 Jahren sind an Entbehrungen und an den Strapazen der Flucht gestorben. Am 4. April kam dann die sechste Flüchtlingsgruppe aus Tsitsikar in Stärke von 40 Personen an, die größtenteils aus einer bislang nie erwähnten deutschen Kolonie am Amur stammten, aus Rudnitzkij bei der Station Jekaterinoslawka, 130 Kilometer östlich von Blagowjetschtschensk. Ein anderer Teil dieser Gruppe stammte aus Bogdanowka, einer vereinzelten deutschen Ansiedlung, 435 Kilometer in der Luftlinie landeinwärts von Blagowjetschtschensk. Sie waren bei ihrer Flucht auf Schlitten auf dem Eis des Amur gefahren und von den Chinesen überall freundlich aufgenommen worden. Nur wurden auch sie, wie alle Flüchtlinge, unterwegs von chinesischen Kaufleuten geradezu ausgewuchert und mußten das Letzte billig verkaufen, um durchzukommen. Auch diese Gruppe war viele Wochen lang unterwegs. Wenn nun auch noch die siebente Gruppe von 32 deutschen Bauern, die den Grenzfluß Ussuri bereits überschritten haben und bei den Mulingruben noch weilen, nach Charbin geholt sein wird — sie stammt von einem Grenzdorf Michailowka am Chankasee —, so werden sämtliche 1040 deutsche Russenflüchtlinge in Charbin vereinigt sein. Große Geldmittel sind nötig, diese Deutschen zu erhalten, obwohl ihre Verpflegung pro Person und Tag — Kartoffeln, Reis, Brot und Tee — nur drei Sen, das sind nicht einmal 12 Groschen, kosten soll!

Ultimative Forderung Gandhis

(T) **London,** 27. Juli.

Englischen Zeitungsmeldungen zufolge hat Gandhi sofort nach seiner Rückkehr aus Simla an den Vizekönig Lord Willingdon ein in ultimativem Tone gehaltenes Telegramm gerichtet, in dem er scharf gegen die Zwangsmaßnahmen der britisch-indischen Steuerbeamten gegen rückständige Steuerzahler Stellung nimmt. Der Vizekönig hat Gandhi in seiner Antwort ersucht, keine Krise heraufzubeschwören und ihm weitere Einzelheiten zu unterbreiten.

Unter den Briefschaften des kürzlich in Bombay verhafteten Kommunistenführers Roy sind mehrere wichtige Schriftstücke, darunter auch ein Brief Gandhis, gefunden worden.

Religionsfeindliche Ausschreitungen in Vera Cruz

Der Gouverneur des mexikanischen Staates Vera Cruz hat die Kirchenbehörden angewiesen, die Zahl der Geistlichen um die Hälfte zu verringern. Die Kirchenbehörden legten hiergegen Protest ein und leisten der Anordnung, die Hälfte der Geistlichen des Landes zu verweisen, nicht Folge. Auf den Gouverneur wurde vorgestern ein Revolverattentat verübt, durch das der Gouverneur leicht verletzt wurde. Nach diesem Attentat sammelten sich auf den Straßen von Vera Cruz große Menschenmengen an, die 4 Kirchen in Brand steckten. Mit Revolvern bewaffnete Gruppen drangen während des Gottesdienstes in eine Kirche ein und erschossen den Geistlichen, der den Gottesdienst abhielt. Ein zweiter Geistlicher wurde schwer verletzt. Um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, wurde über Vera Cruz der Belagerungszustand verhängt.

Präsident von Chile zurückgetreten

Ausdehnung der Unruhen.

(T) **London,** 27. Juli.

In Chile sind im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung Unruhen ausgebrochen, die bisher 50 Todesopfer gefordert haben. Infolge der Unruhen ist Präsident Ibanez zurückgetreten.

Großer Fabrikbrand in Lodz

p. Gestern abend kurz vor 12 Uhr bemerkte ein Straßenpassant in der Targowastraße 57 aus dem dort befindlichen Fabrikgebäude Flammen dringen. Er verständigte sofort den Nachtwächter, der seinerseits die Feuerwehr benachrichtigte. Kurze Zeit darauf rückten drei Löschzüge an, bei deren Eintreffen aber der Dachstuhl bereits in hellen Flammen stand. Durch Sirene wurden deshalb weitere 5 Löschzüge zur Hilfe gerufen, die nun vereint unter der Leitung des Kommandanten Dr. Grohmann die Löscharbeiten in Angriff nahmen. Da aber der Dachstuhl nicht mehr zu retten war, beschränkten sich die Bemühungen der Wehr auf die Rettung der unteren Stockwerke. Gegen 1 Uhr hatten sich die Flammen vom Dachstuhl nach dem vierten Stock durchgefressen und drangen auch teilweise in das dritte Stockwerk, wo ihnen jedoch durch die Feuerwehr Einhalt geboten wurde. Gegen 2 Uhr nachts war das Feuer gelöscht. Der Dachstuhl und der vierte Stock sind vollkommen niedergebrannt, während im dritten Stock teilweise die Decke und die Maschinen vernichtet sind.

Das vierstöckige Fabrikgebäude gehört den Eheleuten Klause. Im 1. und 3. Stock ist die Seidenweberei A.G.B. Akt. Ges., im 2. Stock die Weberei von Kirsch und Wenzke und im 4. Stock und Dachgeschoß die Weberei von Kolodziejski eingepachtet. Das Gebäude ist auf den Betrag von 30 000 Dollar versichert, während die einzelnen Unternehmen die Einrichtungen auf die Gesamtsumme von 70 000 Dollar versichert haben.

Am Brandort traf auch eine starke Polizeiabteilung ein, die die Straße abriegelte, um der Feuerwehr ungehindertes Arbeiten zu ermöglichen.

Beim Durchsuchen der Erde von Verdun

Von **Emmanuel Bourcier.**

II.

Aber Djebonel kam herbeigelaufen. Ein Araber. Er ist es, der die Federwaage in der Hand, die Funde abschätzt und sie mit Kalkmilch besprengt, damit man sie ihm nicht zum zweiten Mal vorführt.

„Li Signor hat einen Toten!" sagte er.

„Wo denn?"

„Im Ravin de la Mort."

Der Capitaine beeilte sich:

„Gehen Sie mit?"

Wir kommen bei dem Italiener an. Auf seine Spitzhacke gestützt, betrachtete er mit unendlich trauriger Miene das ans Tageslicht geförderte Skelett.

„Benachrichtige den Identifizierer, Djebonel!" sagte Ricôme.

„Er hat seine Erkennungsmarke," sagte jener.

Der Capitaine salutierte:

„Ich kann nicht anders: sie sind für uns gestorben!"

Wir beugten uns nieder. Auf der Erkennungsmarke stand:

„Lavosier Achille
Classe 1905
Lille Me 599"

Weiter . . . Auf dem blutgesättigten, von rauhem Gras überwucherten Boden, der noch die Spuren der Gräben aufweist, verlängerten wir unsere Schritte.

„Eines Tages", erzählte der Capitaine Ricôme, „kam eine Alte mühselig den Hügel heraufgestiegen."

„Wo gehen Sie hin?" fragte ich.

„Ich gehe auf den Friedhof von Fleury", sagte sie.

„Aber dort gibt es ja keinen Friedhof."

„Ach, ich sage nur so, aber ich geh' dort hin, wo mein Sohn gefallen ist."

„Gut, steigen Sie in meinen Wagen, ich werde Sie fahren."

„O nein, lieber Herr, ich danke."

„Aber gewiß doch, Sie haben noch drei oder vier Kilometer zu machen."

„Nein, wirklich, danke."

„Warum?"

„Es ist ein Gelübde, das ich getan habe, lieber Herr. Jedes Jahr spare ich Sou um Sou, um hierher zu kommen, und ich muß ihn zu Fuß machen, den Weg, den er ging — lebend!"

Auf dem Rückweg sah ich sie wieder. Sie trug einen Stein in der Hand.

Das ist, um die Tage zu zählen, die ich herkomme," sagte sie. „Man wird sie auf meinem Büfett finden, wenn ich nicht mehr komme: dann bin ich tot."

„Schon seit zwei Jahren ist sie nicht mehr gekommen . . ."

„Und hatte man ihren toten Jungen aufgefunden?"

„Nein. Er ist vielleicht noch da."

Ricôme sah meine nassen Augen.

„Man sieht hier allerhand!" murmelte er.

Ich war noch nicht am Ende. Es blieb mir noch das Schreckliche . . .

*

Djebonel kam, um mich abzuholen, gutmütig lächelnd:

„Tote willst du sehen?" sagte er. „So viele du magst!"

Ich folgte ihm

„Welche willst du?" fragte er noch. „Franzosen, Deutsche?"

„Ich möchte sehen, was es zu sehen gibt."

„Nun, da brauchen wir nur geradeaus zu gehen, denn oft sind wir es, die das Identifizieren besorgen. Du mußt verstehen, es sind ihrer nur vier für das Personalienregister, im ganzen Meuse-Departement. Deswegen können sie auch nicht immer überall sein."

„Die Beamten für das Standesregister?"

„Ja, mit ihrem Vorgesetzten, der in der Zitadelle ist, und den zwei oder drei Schreibmaschinenfräuleins."

Wir gingen durch den Ravin de la Mort, den „Hohlweg des Todes."

„Es ist alles gesäubert worden, hier," erklärte Djebonel. „Aber es ist doch noch übrig geblieben. Mit dem richtigen Namen mußt du wissen, heißt er Ravin de la Dame, der „Damenweg". Aber die Soldaten haben ihm den anderen gegeben, und den behält man eben bei."

Er blieb stehen und zeigte mit dem Finger auf einen Punkt auf dem zerstückelten Boden:

„Siehst du ihn, den kleinen Papierfetzen dahinten?"

Ich sah nichts als das trockene Gras und die granatenzerwühlte Erde, schmutzig unter dem rotbraunen Gestrüpp.

„Komme hierher!"

Ich stieg zu ihm hinauf, auf die Trümmer eines eingestürzten Unterstandes. Bretter und Schutzwehren ragten gegen den grauen Himmel, zerfressen und immer noch pulvergeschwärzt.

„Siehst du nicht die Marke?" sagte neben mir der Araber in seinem blauen Arbeitsanzug. „Da ist einer. Man legt sie auf ein Stück Papier, um sie gleich wiederzufinden."

„Komme mit hin!"

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 28. Juli 1931.

Von der Ethik hängt es ab, ob die Technik den Menschen in die Hölle führt oder in den Himmel.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1750 † Johann Sebastian Bach in Leipzig (* 1685).
1794 Hinrichtung Robespierres in Paris (* 1758).
1824 * Der Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. in Paris († 1895).
1842 † Der Dichter Clemens Brentano in Aschaffenburg (* 1778).
1914 Oesterreich erklärt Serbien den Krieg.

Sonnenaufgang 4 Uhr 17 Min. Untergang 19 Uhr 55 Min.
Monduntergang 2 Uhr 17 Min. Aufgang 20 Uhr 4 Min.

Verabschiedung des scheidenden und Begrüßung des neuen Vizewojewoden

a. Im Wojewodschaftsamt verabschiedete sich der Vizewojewode Dr. Różniecki, der bekanntlich zum Wojewoden von Lemberg ernannt wurde. Gleichzeitig begrüßten die Beamten den neuernannten Vizewojewoden Stefan Kirtiklis, der gestern sein Amt übernahm.

× **Im Silberkranz.** Heute feiert der langjährige Angestellte der Firma Christian Wutke, Herr August Kleber, mit seiner Gattin Anna geb. Hertlein, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Kleber ist eifriges Mitglied des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde, des Männergesangvereins „Concordia" und des Gesangvereins „Eintracht". — Auch wir gratulieren!

× **Stadtpräsident Ziemiencki** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat gestern sein Amt wieder übernommen. Heute tritt Vizepräsident Rapalski seinen Erholungsurlaub an.

b **Herabsetzung des Brotpreises.** Heute wird im Magistrat die Preisfestsetzungskommission zusammentreten, um über eine Herabsetzung des Mehl- und Brotpreises Beschluß zu fassen. Die Einberufung der Kommission ist auf Betreiben der Stadtstarostei erfolgt, die auf dem Standpunkt steht, daß der Laib Brot um 5 bis 8 Groschen herabgesetzt werden müsse, da gegenwärtig der Roggen- und Weizenpreis 24 und der Mehlpreis 42 Zloty beträgt. Hierzu ist zu bemerken, daß die Herabsetzung der Preisliste keine Bestätigung seitens des Innenministeriums erheischt und daß diese Preise bereits am folgenden Tage nach der Bekanntmachung in Kraft treten.

s. **Ein Vertreter der Kopfarbeiter in der Schiedskommission der Krankenkasse.** In der vorigen Woche hat der Bezirksrat der Kopfarbeiter in Lodz den Vizepräses des Rats, Stanislaw Sasin, als einen Vertreter in die Schiedskommission der Krankenkasse entsandt. Die Kopfarbeiter besaßen bisher keinen Vertreter in der Krankenkasse, erst infolge der Bemühungen des Bezirksrats beim Hauptversicherungsamt wurde den Kopfarbeiterorganisationen ein Mandat in der Kommission zuerkannt.

p. **Heute Entscheidung im Lohnzwist mit den Hauswärtern.** Für gestern hatte die Schiedskommission eine Besprechung mit den Hausbesitzern und Hauswärtern anberaumt. Die Vertreter der Hausbesitzer erschienen nicht. Sie forderten in einem Schreiben die Kürzung der Kündigungszeit von 3 Monaten auf 2 Wochen und Kürzung der Löhne von 15 bis 20 Prozent. Die Vertreter der Hauswärter machten folgende Forderungen geltend: Erhöhung der Kündigungszeit von 3 auf 6 Monate, bei Todesfall ist die Kündigungszeit auch auf die Frau auszudehnen, Entlassung nur durch den Verband, Erhöhung der Löhne um 10 Prozent. Nachdem die Schiedskommission diese Forderungen zur Kenntnis genommen hatte, erklärte sie, daß sie ihre Entscheidung am Dienstag bekanntgeben werde.

p **Streikdrohungen in der Trikotagenindustrie.** In der Trikotagenindustrie sind letztens Lohnkürzungen von 20 bis 30 Prozent vorgenommen worden. Im Zusammenhang damit fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Vertretern der keinem Verband angehörenden Trikotagenfabrikanten und den Arbeitervertretern statt. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie zur selbständigen Sektion des Trikotagenverbandes gehören und sich erst mit der Sektionsverwaltung in Verbindung setzen wollen. Daraufhin wurde die Konferenz bis Freitag vertagt. Die Arbeitervertreter erklärten, daß der Streikbeschluß gefaßt werden würde, wenn keine Verständigung erzielt werden sollte.

p. **Eine neue Zigarettenmarke** ist im Handel erschienen. Sie heißt „Cowboy", ist ohne Mundstück und kostet 3 Groschen.

p **Das Elektrizitätswerk von der Urlaubsreise benachrichtigen!** Es kann vorkommen, daß Urlauber nach ihrer Heimkehr in ihre Wohnung kein Licht haben, da dieses inzwischen vom Elektrizitätswerk gesperrt wurde. Es ist daher ratsam, daß Urlauber vor der Abreise das Elektrizitätswerk von ihrer bevorstehenden Abreise benachrichtigen. Das Elektrizitätswerk wird dann erst nach ihrer Rückkehr den Inkassenten senden.

× **Die Seuchen in Lodz.** Im Laufe der vorigen Woche, d. h. vom 12. bis 25. Juli, wurden folgende Krankheitsfälle notiert: Bauchtyfus 29 (in der vorhergehenden Woche 27), Ruhr 2 (2), Scharlach 20 (21), Diftheritis 11 (17), Masern 2 (4), Rose 2 (4), Keuchhusten 5 (—), Kindbettfieber 11 (6). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 82 Seuchenerkrankungen verzeichnet, in der vorhergehenden 81.

Grundsteinlegung des Greisenheims der St. Johannisgemeinde

Uns wird geschrieben:

Am kommenden Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, findet, so Gott will, die Grundsteinlegung des Greisenheims unserer Gemeinde statt. Es hat viele Mühe gekostet, ehe der Gedanke, der schon seit mehreren Jahren die Gemüter bewegte, in die Tat umgesetzt werden konnte. Wie mancher Schritt wurde umsonst getan, da sich nicht jeder bereit erklären konnte und wollte, etwas zu schenken. Doch wurde immer wieder unermüdlich der Gedanke weiter getragen. Und dank der vielen willigen und auch opferungsvollen Herzen ist es nun möglich, den Grundstein zum Heim für unsere Greise zu legen. Welche Freude erfüllt unsere Herzen!

Zu den Feierlichkeiten der Grundsteinlegung kommt Herr Generalsuperintendent D. Bursche nach Lodz. Der Generalsuperintendent hat sich freudlicherweise bereit erklärt, die Festrede zu halten. Drei Gesangvereine unserer Gemeinde, und zwar der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, der Kirchengesangverein „Cantate" und der Kirchengesangverein „Eintracht" aus Lodz-Karolew haben ihre tätige Beteiligung zugesagt. Der Jünglingsverein unserer Gemeinde wird mit seinem Posaunenchor den Gemeindegesang begleiten und besondere Kompositionen darbieten. Der Frauenbund an der St. Johannisgemeinde und der Frauenbund in Karolew werden das Schmücken übernehmen. Der Männerverband wird die Ordnung aufrechterhalten und den Gästen den Weg zum Ort der Einweihung zeigen.

Es mag manchen geben, der mit geheimem oder offenem Groll auf dieses Werk blickt, sei es, daß es als überflüssig oder nicht zeitgemäß erscheint, sei es, daß sie andere Fragen für wichtiger halten. Aber es sind weit mehr solcher, die sich von ganzem Herzen darüber freuen. Alle diese werden herzlich eingeladen, an der Grundsteinlegung teilzunehmen. Der Weg nach dem Ort der Feierlichkeit führt zunächst bis zur Eisenbahnbrücke am Kalischer Bahnhof. Von dort aus wird durch besonders kenntliche Herren der weitere Weg gezeigt werden. Ich bitte, auch weitere Kreise auf die bevorstehende Feier aufmerksam zu machen, damit sich viele daran beteiligen.

Die Festfolge wird sich in nachstehender Art abwickeln: 1. Posaunenchor des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde, Vorspiel. 2. Gemeindegesang: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. 3. Festrede des Herrn Generalsuperintendenten D. Bursche. 4. Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. 5. Zweite Festrede des Herrn Generalsuperintendenten D. Bursche. 6. Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. 7. Ansprache des Herrn Konsistorialrats Pastor Dietrich. 8. Kirchengesangverein „Cantate". 9. Ansprache des Herrn Pastors Doberstein. 10. Kirchengesangverein „Eintracht" Lodz-Karolew. 11. Einmauerung der Urkunde. 12. Gemeindegesang: Ein' feste Burg ist unser Gott. 13. Gebet und Segen. 14. Gemeindegesang: Nun danket alle Gott.

Beim Verlassen des Platzes wird ein freiwilliges Opfer für das Greisenheim eingesammelt werden. Auf diese Weise wird jeder Gelegenheit haben, nach Möglichkeit das gute Werk zu unterstützen. Ich möchte sehr bitten, die Gaben wirklich als Opfer und nicht als Almosen zu bemessen.

Möge Gott der Herr gutes Wetter und seinen allmächtigen Segen zur Feier der Grundsteinlegung geben.

P. A. Doberstein.

Heimarbeiter sind keine Gewerbetreibenden

K. Das Handelsministerium hat der Lodzer Industrie- und Handelskammer eine bedeutungsvolle Erklärung in Sachen der Arbeit der Heimarbeiter übermittelt. Es ging nämlich um die Feststellung, ob die Heimarbeiter der Verordnung über das Gewerberecht unterliegen, da Art. 6 des Gesetzes über die Krankheitsversicherung die Heimarbeiter als solche Personen bezeichnet, die bei sich im Hause oder in einem anderen Arbeitslokal ausschließlich und zum größten Teil für einen oder mehrere Unternehmer, für Vermittler, für den Meister oder Kaufmann arbeiten, obgleich sie dazu ihre eigenen Rohstoffe und Werkzeuge verwenden. Das Handelsministerium erklärte, daß die Heimarbeiter der Verordnung über das Gewerbegesetz nicht unterliegen, und zwar infolge Mangels aller derjenigen Merkmale, die laut jener Verordnung den Begriff des Gewerbes ausmachen.

Warawiec hat die Polizei selbst von seinen Mißbräuchen in Kenntnis gesetzt

Die Untersuchung gegen die Bande der Eisenbahnfahrkartenfälscher fördert immer neue interessante Einzelheiten an das Tageslicht, namentlich was die Rolle des Anführers betrifft. Als nämlich vor sechs Monaten der Direktor des Lodzer Reisebüros „Orbis" davon Kenntnis erlangte, daß eine große Anzahl von gefälschten Dauerfahrkarten im Verkehr seien, beauftragte er seinen Sekretär Morawiec der Polizei hiervon Anzeige zu erstatten. Morawiec, der bereits damals Fahrkarten stahl und fälschte, brachte auch tatsächlich dem Untersuchungsamt die Tatsache der Fälschungen zur Anzeige. Bezeichnend ist überdies, daß Morawiec sich bei der Zentrale der „Orbis" in Lemberg um die Konzession bemüht hatte, ihm gleichfalls den Verkauf von Eisenbahnfahrkarten zu gestatten. Sein Gesuch wurde indessen abgelehnt, da die Lodzer Zweigstelle der „Orbis" den Alleinverkauf für Lodz besitzt. Morawiec glaubte als Inhaber eines Verkehrsbüros gefälschte Fahrkarten mit authentischen Stempeln verkaufen zu können.

a. Die Untersuchung ist bereits beendet. Die Akten wurden der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben, die über das weitere Schicksal der acht Fälscher entscheiden wird. Es wurde festgestellt, daß Morawiec und Spiewak die gefälschten Fahrkarten auch gegen Ratenzahlung verkauft haben, wobei sie den Käufern einredeten, daß die Eisenbahnverwaltung in Berücksichtigung der schweren Zeit den ratenweisen Verkauf eingeführt habe.

a. **Esperanto als Pflichtsprache in den Mittelschulen?** Das Lodzer Schulkuratorium hat eine Verfügung erlassen, wonach die Einführung des Esperanto als Lehrfach der Mittelschulen empfohlen wird. Diese Hilfssprache soll unter den gleichen Bedingungen wie die deutsche und französische Sprache unterrichtet werden.

p. **Kommunisten bei der Arbeit.** Im Zusammenhang mit dem nahenden 1. August, an dem die Kommunisten Straßenumzüge veranstalten wollen, wurden gestern an verschiedenen Stellen an den Zäunen mit schwarzer Farbe staatsfeindliche Aufrufe aufgeschmiert. Die Polizei ordnete die Entfernung derselben an.

a. **In der Warthe ertrunken.** Die in der Sommerfrische weilenden Jan und Henryka Ziemkowski aus Lodz unternahmen mit der Schwester der Frau Ziemkowska, Helene Ziegler, im Dorf Mianowice, Kreis Sieradz, am Sonntag eine Bootfahrt auf der Warthe. Plötzlich schlug das Kahn um und alle fielen ins Wasser. Während die Eheleute sich retten konnten ertrank die Helene Ziegler.

Bei Stuhlverstopfung, Unterleibblutüberfüllung, Kongestionen, Hüftennervenweh, Kreuzschmerzen, Atemnot, Herzklopfen, Migräne, Ohrensausen, Schwindel, Gemütsverstimmung bewirkt das natürliche **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Einfache Mittel gegen Insektenstiche

Stiche werden durch Kratzen nicht besser, man führt vielmehr gerade dadurch oft bösartige Entzündungen herbei. Deshalb soll man lieber zu andern Mitteln greifen. Probat ist es, immer ein Stückchen Toilettenseife bei sich zu führen, von der man sofort etwas auf die angefeuchtete Stichstelle reibt. In den allermeisten Fällen wird der Juckreiz sofort nachlassen und auch jede Anschwellung verhütet werden. Man kann aber auch frische Tabakasche verwenden, die man soviel anfeuchtet, daß sich ein Brei bildet. Diesen Brei verreibt man auf der Stichstelle. Da die Asche kohlensaure Potasche enthält, wird das Gift des Stichs neutralisiert.

a. **Dachstuhlbrand.** Im Hause Slowianskastraße 13 entstand gestern infolge eines schadhaften Schornsteins auf dem Bodenraum ein Brand. Die durch den dichten Rauch beunruhigten Hausbewohner begannen ihre Sachen aus den Fenstern hinabzuwerfen. Erst der herbeigeeilte 4. Löschzug der Feuerwehr beruhigte die aufgeregten Einwohner und löschten den Brand nach kurzer Zeit. Der verursachte Schaden, den sich die Bewohner durch ihre Ueberängstlichkeit zum Teil selbst zugefügt haben, wird auf 2000 Zloty geschätzt.

. **Von der Treppe gestürzt.** Die 30 Jahre alte Viktoria Urbaniak, Brzezinska Straße 166, stürzte gestern von der Treppe und trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

a. **Beim Kirschenpflücken vom Baum gestürzt.** Im Garten in der Cieszynskastraße 12 bestieg der 14jährige Sohn eines Arbeiters Jan Kaczmarek einen Baum, um Kirschen zu pflücken und stürzte ab. Der Knabe erlitt hierbei ernste Verletzungen am Kopf. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte den Jungen nach dem Anne-Marienkrankenhaus.

p. **Bestrafte Leichtgläubigkeit.** In einer Speiseanstalt in der Nowomiejskastraße traf der Kaufmann Ber Krieger aus Skarzyska einen Mann, der behauptete, ihn zu kennen. Im Laufe des Gesprächs bat der Fremde den Kaufmann, seinem Bekannten Rosenzweig einen Brillantring mitzunehmen. Krieger erklärte sich damit einverstanden. Einige Stunden darauf traf er den Unbekannten wieder. Diesmal bat ihn dieser, ihm 400 Zl. zu leihen und den Ring als Pfand zu behalten. Krieger gab ihm das Geld, mußte aber später erfahren, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der Brillant war nämlich gewöhnliches Glas.

a **Diebstahl im Eisenbahnzug.** Der in Lodz in der Petrikauer Straße 175 wohnhafte Kaufmann David Windman reiste gestern aus Zegiestow nach Lodz. Unterwegs schlief er ein und erwachte erst in der Nähe von Lodz. Er mußte den Verlust seines Rocks, den er ausgezogen hatte, einer goldenen Uhr im Werte von 450 Zloty sowie der Brieftasche mit 1400 Zloty Inhalt feststellen.

Der in Lodz in der Petrikauer Straße 81 wohnhafte Kaufmann Luser Chodkiewicz kehrte gestern mit der Eisenbahn nach Lodz zurück und schlief unterwegs ein. Als er erwachte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß ihm die goldene Uhr im Werte von 350 Zloty und die Brieftasche mit 560 Zloty gestohlen worden waren.

p. **Gemeiner Diebstahl.** Dem Straßenbahnschaffner Nr. 409 wurde in seinem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 3 die Lochzange gestohlen.

p **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Nowo Jarzewska Straße 11 wohnhaften Gerhard Seiler stahlen Diebe verschiedene Sachen im Wert von 1000 Zloty.

a. In die Musikinstrumentenhandlung von Jan Baranowski in der Cmentarnastraße 1 brachen nachts Diebe ein, die verschiedene Musikinstrumente stahlen. Der Bestohlene schätzt seinen Schaden auf 2500 Zloty. — In derselben Nacht drangen Diebe in die Wohnung des in der Sommerfrische weilenden Josef Grabowski in der Zielonastraße 15 ein und stahlen Kleider, Wäsche und Wertsachen für 2000 Zloty. — In die Wohnung der Klara Zuckermann in der Narutowiczstraße 31 drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zloty.

p **Tragödie einer Verführten.** In der Petrikauer Straße 99 brach gestern ein junges Mädchen zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß das Mädchen vor Hunger ohnmächtig geworden war. Er brachte es nach der städtischen Krankensammelstelle, wo es sich als die 22 Jahre alte Kazimiera Budzynska ausgab. Im vergangenen Jahr hatte das Mädchen in ihrem heimatlichen Dorf einen Sommerfrischler kennengelernt, zu dem sie in nähere Beziehungen trat. Dieses Jahr nahm er sie mit nach Lodz. Vor einer Woche wurde sie von dem Geliebten in den Laden gesandt. Als sie fort war verreiste er aus Lodz. Mehrere Tage irrte das Mädchen hungernd und ohne Obdach durch die Straßen, bis sie die Besinnung verlor.

a **Unfälle bei der Arbeit.** Der mit der Instandsetzung des Hauses Rzgowska Straße 21 beschäftigte Maurer Karl Marendziak, wohnhaft Polska-Straße 20 in Chojny, stürzte aus der Höhe des 2. Stockwerks von dem Gerüst. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenkasse übergeführt.

a. **Unfall eines Radfahrers.** Der Karolewska Straße 3 wohnhafte Karl Zielinski unternahm am Sonntag einen Ausflug auf seinem Rad. In der Nähe des Dorfes Gospodarz überfuhr ihn ein Bauernwagen, der von dem Andrzej Tulkowski aus dem Dorfe Tkaczew bei Pabianice gelenkt wurde. Zielinski stürzte auf einen Haufen Steine und brach eine Hand.

a. **Selbstmordversuch.** Die 24jährige Alfreda Wieczynska versuchte sich gestern in ihrer Wohnung in der Abramowskistraße 30 durch Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor.

Ankündigungen

Vom St. Trinitatis-Jugendbund wird uns geschrieben: Den werten Gemeindegliedern wird es zu wiederholten Malen ans Herz gelegt, eingedenk des Eifers und der Arbeit unserer Jugend diese in der heutigen schweren Zeit, wo alles um sein Bestehen schwer ringen muß, auch materiell zu unterstützen. Wie oft hört man den Chor der fleißigen Jugendbündler an der Oeffentlichkeit und sieht die Mitglieder für edle Zwecke arbeiten! Dient die Jugend so der Gemeinde, so bedarf sie auch des Entgegenkommens seitens dieser. Nun veranstaltet der Trinitatis-Jugendbund am Sonntag im Park Lange in Langówek ein Gartenfest. Die Herren Pastoren Scheibler und Schmidt werden mit dem Wort Gottes dienen. Das Programm enthält Posaunenspiel und Chorgesang sowie am Abend eine dramatische Aufführung. Auch eine Pfandlotterie mit wertvollen Pfändern, wie z. B. einem Oelgemälde u. a., ist vorgesehen. Scheibenschießen und Glücksrad werden gleichfalls Zerstreuung bieten. Wer also die Jugend lieb hat, der besuche sie am 2. August im schönen, 5 Minuten von der Haltestelle Radogoszcz entfernten Parke Langówek.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 27. Juli 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 20° Cel., mittags 12 Uhr + 28° Cel., nachmittags 6 Uhr + 25° Cel.

Barometer: 749 gestiegen.



Ich pfeife auf die Krisis! Das Radio unterhält mich für 10 Groschen täglich.

Aus den Gerichtssälen

× **So vergeht der Ruhm der Welt.** Am 20. August kommt vor dem Bezirksgericht in Brest a. Bug der Unterschlagungsprozeß Wiskowskis, des seinerzeitigen Devisen-Kommissars, zur Verhandlung. Wiskowski, der letztens den Posten eines Sekretärs an der technischen Schule in Brest bekleidete, soll 60 000 Zl. unterschlagen haben.

a. **Wechsel zerrissen.** Der Pabianicer Einwohner Djonizy Walenty befaßte sich mit dem Einkassieren protestierter Wechsel in Lodz. Am 21. April ging er zu dem Kalenbachstraße 7 wohnhaften Efroim Ugier, dem er einen protestierten Wechsel über 100 Zloty vorlegte. Ueber die Bezahlung des Wechsels entstand zwischen beiden ein Streit und schließlich eine Schlägerei, wobei der Ugier dem Walenty die Aktentasche entriß und aus dieser einige Wechsel vollständig zerriß. Der verprügelte Walenty wandte sich an die Polizei um Hilfe, die Ugier zur gerichtlichen Verantwortung zog. Gestern hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er führte zu seiner Verteidigung an, daß er die Wechsel in der Aufregung und nicht in böser Absicht zerrissen habe. Dem Walenty habe er inzwischen die schuldigen 100 Zloty bezahlt. Das Stadtgericht verurteilte Ugier zu 3 Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissen

Beginn der Richard Wagner-Festspiele in Zoppot

Die Zoppoter Richard Wagner-Festspiele 1931 nahmen am Sonntag abend mit einer hervorragend gelungenen Aufführung der „Walküre" unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner-München ihren Anfang. Infolge der Aufhebung der 100-Markeinreisegebühr für die Zoppoter Waldbühne war der Besuch auch aus dem Reiche außerordentlich stark.

Am Dienstag folgt die Aufführung von „Siegfried", am Donnerstag wird „Götterdämmerung" aufgeführt. In der nächsten Woche findet eine Wiederholung der drei Festaufführungen statt mit anderer Besetzung und mit Professor Dr. Max von Schilling als Dirigenten.

D. A. I. **Aufschwung des Deutschunterrichts in New York.** Ein soeben erschienener Bericht des Superintendent of Schools, Dr. Harold G. Campbell, sagt, daß das Studium von Deutsch in den städtischen high schools (Normalschulen) der Stadt Neu York so stark zunimmt, daß es an Popularität in Bälde mit dem französischen Unterricht in Wettbewerb treten wird. Die Zunahme von Schülern, welche an dem deutschen Unterricht teilnehmen, betrug 145% in den letzten vier Jahren, während diejenige für Französisch nur 31% war. Aus dem Bericht geht hervor, daß Italienisch eine Zunahme von 106% in der Zahl der Schüler zu verzeichnen hatte und Spanisch eine Abnahme von 2%. Die Zunahme von 145% für Deutsch ist besonders bezeichnend angesichts der Tatsache, daß während und in den Jahren nach dem Weltkrieg die deutsche Sprache ganz vernachlässigt wurde, und die Erziehungsbehörde eine Anordnung für die Suspendierung des Studiums von Deutsch erließ. Während zweieinhalb Jahren, von Anfang 1918 bis fast Ende 1920, gab es in den öffentlichen Schulen der Stadt Neu York überhaupt keine Lehrkurse in Deutsch.

Die jüngste Buchautor'n. Im dänischen Gyldendalschen Verlag erschien ein Buch einer 12jährigen Amerika-Dänin, die wohl als die jüngste Buchautorin der Welt angesehen werden muß. Des englischen Verlegers Allen Tochter Daphne schrieb ihr Märchen „Fairies land", welches seinerzeit viel bestaunt wurde, im 13. Lebensjahre, bis Andersens „Reisegeschichte" ist damit ein „Rekord".

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 28. Juli

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinerepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: M. Smolarski: „Wie man einst in Polen reiste". 17,10—17,25: Feuilleton. Dr. Puciata-Pawlowska: „Von Frankreichs Domen bis Krakau". 17,25—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag. 18,00—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—21,05: Konzertübertragung aus London. 21,05—21,10: Presse-Journal. 21,10—21,15: Berichte. 21,15—21,20: Programmdurchsage. 21,20—22,35: Konzert aus London. 22,35—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Aus Wagners Spätopern.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00—14,55: Kabarett. 16,05: Jugendstunde. 17,30: Bücherstunde. 18,00: Lieder. 19,15: Unterhaltungsmusik. 20,30: „Pygmalion". Komödie von Bernard Shaw.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungsmusik. 18,30: Volksmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Volkslieder. 16,30: Unterhaltungskonzert. 19,25: Bläser-Kammermusik. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 18,15—18,35: Frauenstunde. 20,00: Abendmusik. 21,00: Ferien.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 16,15: Ensemblekonzert. 21,15: Märsche und Walzer 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 19,30: Bunte Stunde. 21,35: Orchesterkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Instrumentalkonzert. 18,00: Bunte Musik. 19,00: Vokalkonzert. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,45—22,30: Konzert.

Wien. 516,4 M. 17,45: Kinderstunde. 20,30: Schubert-Strauß-Abend. 22,10: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 21,00: Sinfoniekonzert. 21,45: Sinfoniekonzert.

Motala. 1348,3 M. 18,30: Unterhaltungsmusik. 19,30: Konzert. 22,10—23,00: Unterhaltungsmusik.

Bero-Münster. 459,4 M. 12,40: Konzert. 15,30: Wiener Praterleben. 16,00: Orchesterkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 20,30: „Das Alexanderfest" von G. F. Händel.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MONCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[36

Alik lachte. „Ich glaube, du hältst mich für eine Art Gott, der nur zu wollen braucht, um alles zu erreichen. Aber das kann ich dir wohl versprechen, wenn es eine Möglichkeit geben sollte, durch eiserne Willenskraft das Leben zu erhalten, so wird mir, falls Gerda meine Frau werden will, dieser Wille nicht fehlen. Aber nun, Mama, bitte — bitte, geh' schnell zu ihr! Sprich mit ihr und dann — ich — nein, ich kann nicht mehr warten!"

Als die Gräfin Gerdas Zimmer betrat, war ihr Gesicht noch vom Weinen gerötet. Gerda hatte sich unterdessen beruhigt. Sie meinte, das, was Alik angedeutet hatte, sei sicherlich einem seiner impulsiven Einfälle entsprungen und, kaum ausgesprochen, schon wieder vergessen worden. Sonst hätte er doch nicht sofort auf ein anderes Thema übergehen können. Sollte er je wieder auf derartiges zurückkommen, so wäre es selbstredend ihre Pflicht, von hier fortzugehen. Für alle Fälle wollte sie an den Pfarrer schreiben, vielleicht konnte er für sie Krankenpflege vermitteln. Auch Steiner, der mittlerweile glücklicher Ehemann mit der noch glücklicheren Julia geworden war, würde ihr beratend beistehen.

Als Gerda nun aber der Gräfin sichtliche Erregung sah, umfaßte sie die alte Dame mit beiden Armen und rief voll Angst:

„Es ist doch nichts geschehen? Frau Gräfin, was ist es denn? Ihr Sohn...?"

„Nein, liebstes Kind! Es scheint mir das Gegenteil, es geht nun aufwärts. Er macht Zukunftspläne. Ein herrliches Zeichen! Dabei sollen Sie ihm helfen. Er bittet Sie, Sie möchten zu ihm kommen. Wollen Sie das, kleine Gerda?"

„Gern", sagte das Mädchen schnell. Aber dann zögerte sie. Der Auftrag, in dieser Weise vorgebracht, weckte ihre Angst von neuem. „Ich will nur schnell meinen Brief beenden, dann gehe ich hinunter."

Die Gräfin hielt es nicht für angebracht, sie vorzubereiten, wie es der Sohn gewünscht. Sie sagte nur wie nebenbei:

„Gerda, Sie kennen ja seine Ungeduld. Er verträgt das Warten schlecht. Gehen Sie gleich!"

Als das junge Mädchen gehorsam den angefangenen Brief in die Mappe schob und alles in Ordnung brachte, was noch umherlag, nahm die Gräfin sie plötzlich in die Arme.

So etwas war bei der alten Dame ungewöhnlich. Ein wenig ängstlich, aber doch beglückt, erwiderte Gerda den Kuß. Sie hatte sich seit ihrer Kindheit nach liebenden Mutterarmen gesehnt — immer vergeblich. Tante Adelheids pädagogischen Ansichten gemäß wurde der Nichte Handkuß nur mit frostiger Lippenberührung auf die Stirn beantwortet. Tante Bebé war dagegen bei ihren vielen Zärtlichkeitsausbrüchen meist zerfahren gewesen. Mit einer Hand vermochte sie zu liebkosen, während die andere einen trockenen Geschäftsbrief niederschrieb.

Hier aber lag etwas so ausgesprochen Mütterliches in der fast scheuen Umarmung, daß Gerda tief ergriffen war. Dann sagte die Gräfin feierlich:

„Nun gehen Sie, liebes Kind! Gehen Sie zu Alik! Und dann — kommen Sie zu mir."

Als Gerda in den kleinen Salon trat, in dem Alik vorhin auf dem Liegestuhl gelegen hatte, bebten ihre Hände. Was sollte nun werden? Er kam ihr schnell entgegen, benutzte nicht einmal den Stock. Seine selbständigen Gehversuche hatten die Damen stets in Angst versetzt.

Als er, kurz vor ihr haltend, zu schwanken begann und sich nach dem Stock umschaute, den er achtlos fortgeworfen hatte, schob Gerda unwillkürlich ihren Arm unter den seinen, um ihn zu stützen.

Aliks Gesicht war wie in Sonne getaucht.

„Sie kommen zu mir", sagte er atemlos, „nachdem, was meine Mutter Ihnen sagte. — O Gerda!"

„Natürlich kam ich", antwortete Gerda und bemühte sich, einen gleichgültigen Ton in ihre Worte zu legen. „Wollen wir das Buch weiterlesen, oder wünschen Sie, daß ich Ihnen aus der Zeitung vorlese?"

Alik sah sie befremdet an, dann sagte er zerstreut:

„Ach, das — — nein! Gerda — — ich..."

Er schwankte, hatte sich zu viel zugemutet und wäre gefallen, wenn Gerda ihn nicht mit beiden Armen aufgefangen hätte. Ihn so Schulter an Schulter führend, vermochte sie den fast Ohnmächtigen in die Kissen zu betten.

„Solch ein Krüppel!" stieß Alik hervor und mußte es geschehen lassen, daß Gerda seine Füße hob, um sie auf den Diwan zu lagern.

Er schämte sich seiner Schwäche unsagbar. Gerade in diesem Augenblick, da er sich eben noch voller Kraft gefühlt hatte, mußte er sich wie ein Kind von ihr betreuen lassen. Mit beiden Handrücken bedeckte er die Augen, um seine Tränen zu verbergen. Zögernd blieb Gerda neben ihm stehen und wußte nicht, was sie sagen sollte, ohne ihn zu demütigen.

Alik griff nach ihrer herabhängenden Hand.

„Gerda, ich wollte Sie stehend empfangen, ungestützt, wie es sich in solcher Lage gehörte. Und nun liege ich hier wie ein Klotz und möchte doch in die Knie vor Ihnen sinken, um Ihnen zu danken."

Was bedeutete das, fragte sich Gerda. Sie war so verwirrt, daß sie nur eine begütigende Handbewegung machte und dabei die von ihm gefaßte Hand aus der seinen löste. Es fehlte nicht viel, so hätte ihr mütterliches Herz sie veranlaßt, weich über sein Haar zu streichen.

„Solch ein elender Greis — ein Nichtsnutz, und der wagt es, den Menschen, den er über alles liebt, in sein Elend zu ziehen! Gerda, Sie sind so engelsgut! Darf ich — sagen Sie es — darf ich weiterreden?"

Sein schmales Gesicht mit den krankhaft großen Augen war ihr flehend zugewandt.

Da sank sie in großer Ergriffenheit vor seinem Lager nieder. Der Gedanke, seinen und seiner Mutter Wunsch zu erfüllen, schreckte sie nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

SPORT und SPIEL

Polen Zweiter in Prag

U. S. A. Erster

Die Schacholympiade in Prag wurde bereits abgeschlossen. Die endgültigen Ergebnisse stellen sich folgendermaßen dar: Vereinigte Staaten — 48 Punkte, Polen — 47 Pkt., Tschechoslowakei — 46½ Pkt., Südslawien — 46 Pkt., Schweden, Lettland und Deutschland je 45½ Pkt., Oesterreich — 45 Pkt., England — 44 Pkt., Ungarn 39½ Pkt., Holland — 35 Pkt., Schweiz 34 Pkt., Litauen — 30½ Pkt., Frankreich — 29½ Pkt., Rumänien 28, Italien — 24 Pkt., Dänemark — 19½ Pkt., Spanien und Norwegen je 15½ Punkte.

Im Damen-Wettkampf siegte Vera Menczik vor Volf-Kalmer und Stevenson.

Im internationalen Turnier der A-Klasse um den Meistertitel des tschechoslowakischen Schachverbandes mußten sich in den ersten und zweiten Plat Dr. Kohn (Polen) und der Oesterreicher Müller teilen. Im internationalen Turnier der B-Klasse erlangte Widmar den ersten Meistertitel.

---

cs. **Vom polnischen Fußball.** In Krakau fand ein entscheidender Wettkampf um die Meisterschaft der A-Klasse zwischen Makkabi und Podgorze statt. Makkabi führte 1:0 bis zuletzt. Gegen Spielschluß trat eine unerwartete Wendung ein und der Kampf endete mit 1:1. Makkabi hat bei den Fußballbehörden Berufung eingelegt. — Am Sonnabend und Sonntag findet in Warschau eine außerordentliche Sitzung der Liga statt, bei welcher der neue Disziplinarausschuß gewählt und der Kalender für die zweite Runde der Ligaspiele zusammengestellt wird.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf Szczerbinski — Krauser endete nach 15 Minuten mit einem Siege Krausers. Saforski konnte seinen Gegner St. Mars nach 7 Minuten auf den Rücken legen. Durch Nelson siegte Poschoff nach 48 Minuten über Stibor. Der Kampf Martynoff — Spiewaczek endete nach 8 Minuten mit einem Siege Martynoffs. Stecker konnte Luppe nach 4 Minuten besiegen.

Heute treten an: Martynoff — Luppa, Jago—Krauser, Stecker — St. Mars, Pinecki — Steinke, Poschoff — Spiewaczek.

Hauptmann Orlinski nach Amerika. In den nächsten Tagen begibt sich der Held des Fluges Warschau—Tokio Hauptmann Orlinski nach Amerika. Orlinski will an dem in Cleveland stattfindenden internationalen Wettfliegen teilnehmen.

Zwei neue alpine Höchstleistungen

Die Charmozwand bezwungen — Neuer Höhenrekord

Die Saison der Hochtouristen hat in diesem Jahr verheißungsvoll begonnen. Schon die ersten paar Wochen haben zwei große Erfolge gebracht: Den Alpinisten Welzenbach und Merkl ist es gelungen, die bisher noch nie bestiegene Charmozwand im Montblancgebiet zu bezwingen, zwei englischen Expeditionen, die erste unter Führung von Smythe, die zweite unter Captain Birnie haben den Gipfel des Kamet im Himalaya erreicht und damit einen neuen alpinen Höhenrekord aufgestellt, den in diesem Jahr nur die Expedition Bauer mit einer glücklichen Besteigung des Kanchendzönge brechen könnte.

Abschluß der Arbeiter-Olympiade. Die in Wien stattgefundene Arbeiter-Olympiade ist mit einem riesigen Vorbeimarsch vor den Mitgliedern des Internationalen Sozialistischen Kongresses abgeschlossen worden.

Ein neuer Rekord im Segelflug. Wie aus Honolulu gemeldet wird, stellte der amerikanische Armeeflieger Crain einen neuen Rekord im Segelflug auf. Er legte in 16 Stunden 36 Minuten im Rundflug auf abgesteckter Strecke schätzungsweise 875 Kilometer zurück.



Die Gäste beim Internationalen Sportfest,

das am 25. Juli vom S. C. Charlottenburg in Berlin ausgetragen wurde (von links): De Voe-Amerika, 110-Meter-Hürden — Fates, Watkins, beide Amerika, 100-Meter-Lauf — van Putte-Holland — Berger, der englische 100-Meter-Meister — Ladoumègue, französischer Weltrekord-Langstreckenläufer — Cobb-Amerika, 1000-Meter-Lauf — Karl Ernst, der deutsche 1500-Meter-Altmeister — Sera Martin-Frankreich, 1000-Meter-Lauf.

Ein gutgehender Artikel

Wie die staatliche Fabrik, die sich mit der Herstellung von Wertpapieren befaßt, angibt, werden in Polen monatlich über 3 500 000 Wechselblanketts verbraucht.

Das böse Gewissen

Im Gefängnis von Czortkow erhängte sich ein Josef Kozaczek aus Wierzbowiec, der wegen Ausrottung einer 6köpfigen Familie zum Tode verurteilt worden war.

Vatermord

In Wasylow, Kreis Lublin, erschoß ein Ludwik Dziurdzia während eines Streits seinen Vater. Dann begab er sich zu seiner Schwägerin und verwundete diese und ihren Knaben. Dziurdzia flüchtete.

Tragischer Tod eines Polizisten

In Cmielow wurde ein Hofhund tollwütig, riß sich von der Kette los und brachte vier Personen Bißwunden bei. Der Polizist Brzezinski wollte den Hund erschießen, doch versagte nach einem Fehlschuß der Revolver. Während er an der Waffe hantierte, ging der Schuß los und Brzezinski brach, tödlich getroffen, zusammen.

---

p. **Ozorkow. Den Kopf abgerissen.** In den Werken von Schlösser arbeitete der 26 Jahre alte Wladyslaw Felczyk. Gestern schlang sich ein Transmissionsriemen um seinen Hals und riß ihm den Kopf ab.

× **Petrikau. Seine Geliebte erschossen.** Der bei der Post angestellte 31jährige Mikolaj Lisowski lebte mit seiner Freundin, der 26jährigen Olga Wisniewska, seit längerer Zeit in bestem Einvernehmen. Die Wisniewska knüpfte letztens mit den Freunden Lisowskis engere Beziehungen an. Als sie nach dreitägigem Fernbleiben zu ihrem Geliebten zurückkehrte, schoß dieser sie nach einem Wortwechsel nieder. Lisowski flüchtete, doch konnte er bald darauf in Sulejow festgenommen werden.

× **Kattowitz. Weitere Verhaftungen.** Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Tkacz, der die Untersuchung gegen Otto-Powelski führt, wurden der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Baudarlehenskasse Musiol und das Verwaltungsmitglied der Kasse Kubinski verhaftet.

Aus aller Welt

Nanking unter Wasser gesetzt.

10 000 Personen obdachlos

Nach einer Reutermeldung aus Nanking sind dort infolge heftiger Regengüsse mehr als 4000 Häuser eingestürzt, wodurch 10 000 Menschen obdachlos wurden. Die tiefer gelegenen Stadtviertel stehen mehrere Fuß tief unter Wasser. Auch aus anderen Städten am Jangtsefluß werden ähnliche Ueberschwemmungen gemeldet.

Todesstürze in den Alpen

Am gestrigen Tage haben sich in der Schweiz wieder verschiedene tödliche Abstürze ereignet. So stürzte auf dem Frohnalpstock eine Damenschneiderin aus Zürich in die Tiefe und blieb tot liegen. Bei einem Aufstieg an der Fehlenwand verlor der Turist Fitzi v. Berg beim Edelweißsuchen plötzlich den Halt und stürzte vor den Augen seines Begleiters 300 Meter tief ab. Sein Körper wurde vollständig zerschmettert.

Beim Aufstieg stürzte ein 17jähriger Turist aus Steffelsburg über einen Gletscher ab und blieb mit zerschmettertem Kopf liegen.

Bei der Besteigung der Walker-Spitze im Montblanc-Gebiet ist gestern der deutsche Arzt Dr. Friedrich Fischer zu Tode gestürzt. An der Watzmann-Ostwand stürzte der Steiger Kreuzmann über das Randjoch zu Tode. Sein Begleiter Schottolar konnte erst nach Tagen von Berchtesgadener Bergsteigern in vollkommen erschöpftem Zustand und ausgehungert gerettet werden. — Der vor einigen Tagen auf dem Montblanc durch Erfrieren tödlich verunglückte Dr. Fritz Dießl ist ein Bruder des in Berlin wirkenden Filmschauspielers Gustav Dießl. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß Gustav Dießl vor einem Jahr in dem Film „Die weiße Hölle von Piz Palü" einen Touristen spielte, der in heldenhafter Aufopferung für ein junges Liebespaar den Tod durch Erfrieren findet.

Ein schwarzer Sonntag in Frankreich. Der vergangene Sonntag hat in Frankreich nicht weniger als 10 Tote und 36 Schwerverletzte bei Verkehrsunglücken gefordert. Das schwerste Unglück ereignete sich in der Nähe von Lyon. Ein mit etwa 40 Personen besetzter Autobus geriet in einer scharfen Kurve ins Schleudern und drohte, den hohen Abhang hinabzustürzen. Dem Führer gelang es im letzten Augenblick, den Wagen herumzureißen, der darauf an der gegenüberliegenden Straßenseite gegen einen Baum prallte. Der Anprall war so heftig, daß sämtliche Fahrgäste von ihren Sitzplätzen hochgeschleudert wurden und mit ihren Köpfen gegen die Decke des Autobusses stießen. Zahlreiche Passagiere erlitten Gehirnerschütterungen und mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Arbeitslose als Goldsucher. Bekanntlich leidet auch Australien seit Jahren schwer unter der Arbeitslosigkeit. Das Land hat einen dringenderen Goldbedarf als je zuvor. Um diese beiden Probleme zu lösen, ist man auf den Gedanken gekommen, für die Arbeitslosen dadurch Beschäftigung zu schaffen, daß man sie als Goldsucher verwendet. Der Staat versieht die Arbeitslosen mit Werkzeugen und sorgt für ihre Ausrüstung. So ergießt sich seit Monaten ein Menschenstrom nach den Bezirken, die früher wegen ihres Reichtums an wertvollen Golderzen bekannt waren. Leute aus allen Ländern und allen Gesellschaftsklassen, frühere Bankiers, Professoren, Handwerker und Matrosen sind auf dem Wege nach den ehemaligen Goldfeldern und glauben, einer hoffnungsvollen Zukunft entgegenzugehen. Jede Kolonne steht unter Führung eines Fachmannes, der die Arbeit beaufsichtigt.

Aus dem Reich

45 Jahre Pfarrer in einer Gemeinde

Eine einzigartige Feier war das Abschiedsfest, das die Gemeinde Rogowo in Posen ihrem Pfarrer Max Rogall veranstaltet hat. 45 Jahre hat er in der Gemeinde gearbeitet und mit ihr, also ein Menschenalter hindurch, Freud und Leid geteilt. Ein Zeichen der Dankbarkeit und der allgemeinen Schätzung des Seelsorgers war die große Teilnahme der Gemeindemitglieder, der Jugendlichen und Kinder an der Feier. Letzte haben durch einen Reigen die zahlreichen Darbietungen der Posaunen und Chöre eingeleitet, die mit Deklamationen, einem Zwiegespräch und anderen Vorführungen in bunter Folge abwechselten. Zum dauernden Andenken wurde dem scheidenden Jubilar ein schönes Album mit Bildern aus seiner Wirkungsstätte und auch seiner Mitarbeiter überreicht. Schon im Jahre 1926 hat sich Pfarrer Rogall aus Gesundheitsrücksichten pensionieren lassen. Als sein Gesundheitszustand sich etwas besserte, stellte er sich aber weiter in den Dienst der Gemeinde, bis ihn jetzt nach seinem 45jährigen Amtsjubiläum die zunehmende Schwäche doch zwang, in den Ruhestand zu treten.

Pfarrer Rogall ist am 1. September 1861 in Barten (Ostpreußen) als Sohn eines Kaufmanns geboren. In Königsberg und Berlin studierte er Theologie, die beiden theologischen Prüfungen legte er in Posen ab. Vom Jahre 1886 ab war er Pfarrer in Rogowo. Unter seiner Leitung wurde die Kirche und das Pfarrhaus in Rogowo sowie auch das Bethaus in Friedrichshöhe erbaut. Der Scheidende gedenkt seinen Lebensabend in Thorn zu verleben. pz.

Auflösung des Magistrats von Pultusk verlangt

Eine Reihe von Institutionen und Vereinigungen in Pultusk hat dem Innenminister eine Denkschrift überreicht, worin sie um die Auflösung des Stadtrates und des Magistrats der Stadt Pultusk ersuchen. Vor allem aber bitten sie um die Amtsenthebung des Bürgermeisters Jabokrzycki. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Mehrheit der Stadtratmitglieder aus Personen besteht, die mittelbar oder unmittelbar vom Magistrat Gewinn ziehen, was dem 19. Art. des Gesetzes über Selbstverwaltungen widerspricht. Diese Stadtverordneten stimmen daher stets für alle Anträge des Bürgermeisters.

Keine Zeit für Steuerexekutoren-Ferien

In Wilna fand eine Tagung der Finanzamtleiter der Wilnaer, Nowogrudeker und Polesier Wojewodschaften statt, bei der Fragen des Steuerwesens und der Zwangseintreibung besprochen wurden. Der an der Tagung teilnehmende Delegierte des Finanzministeriums warf den Leitern ein zu laues Vorgehen gegenüber den rückständigen Zahlern vor. Ferner befahl er die sofortige Rückberufung der auf Urlaub weilenden Steuereinnehmer. Mehrere Sequestratoren sind bereits eingetroffen und haben die Exekutionen sofort aufgenommen.

40,000 Jugendliche in Sommerlagern

Die Jugendsommerlager erfreuen sich in diesem Jahr eines besonderen Zuspruchs. In den Lagern, die vom Amt für körperliche Erziehung organisiert worden sind, verweilen zurzeit 40 000 Jugendliche.

Ein Wegebauingenieur, der mit den Unternehmern unter einer Decke steckt

Der Leiter der Wegebauabteilung der Kreisabteilung des Wilna-Trokier Sejmiks, Romuald Piekarski, wurde wegen einer Reihe von Veruntreuungen seines Amtes enthoben. Unter anderem stellte man fest, daß er mit den Lieferanten und den Unternehmern für Wegebauarbeiten gemeinsame Sache gemacht und von ihnen fette Bestechungsgelder angenommen hat. Diese Zusammenarbeit kostete den Sejmik viel Geld. Der Wilnaer Staatsanwalt hat sich der Angelegenheit angenommen. Wie sich herausstellte, besaß Piekarski, der sich „Ingeniuer" nannte, nicht einmal das Diplom eines Technikers.

Piekarski war Vorsitzender des Wahlkomitees des Regierungsblocks im Wahlbezirk Wilna und Kreis Wilna-Troki.

Handel und Volkswirtschaft

Weiteres Vordringen der polnischen Kohle in Nordeuropa

Während der Kohlenbedarf der meisten Länder infolge der ungünstigen Wirtschaftslage erheblich zurückgegangen ist, konnte Polen seine Ausfuhr nach den nordischen Ländern auf Kosten der englischen Kohle stark vergrössern. Polens gesamte Kohlenausfuhr kam im ersten Halbjahr 1931 auf 6 456 000 t gegen 5 652 000 Tonnen in der ersten Hälfte von 1930, also eine Zunahme um über 15 Prozent. Wie stark hierzu die nordischen Länder beteiligt sind, ergibt folgende Tabelle:

Ausfuhr in 1000 t: Schweden im ersten Halbjahr 1931 1269 (im 1. Halbjahr 1930 1302 t), Dänemark 919 (723), Norwegen 495 (300), Finnland 202 (158) Nordrussland 52 (23), Lettland 199 (327) t. Von der Einfuhr Lettlands stammt heute über 90 Prozent aus Polen, hier ergab daher die allgemeine Wirtschaftslage auch einen Rückgang der polnischen Einfuhr. Bei Schweden ist ein kleiner Rückgang festzustellen, der wohl eine Folge der längeren Eissperre der nördlichen Häfen ist. Dänemark und erst recht in Norwegen ist dafür eine starke Verdrängung der englischen Kohle eingetreten, während in Finnland der polnische Anteil nun von etwa 32 auf beinahe 50% gestiegen ist. Nordrussland bezieht für seine schnelle vergrösserte Fischereiflotte in Murmansk hauptsächlich polnische Kohle. Daneben stieg aber auch die polnische Kohlenausfuhr nach Frankreich, Belgien und Holland, und neuerdings erfolgten auch nennenswerte Verschiffungen nach Spanien, die es bisher nicht gab. Die Zunahme der Ausfuhr nach den nördlichen Ländern hat trotz der ungünstigen Gesamtlage auch die Ausfuhr über die beiden Häfen der Danziger Bucht weiter anwachsen lassen. So kam die Ausfuhr über Danzig im 1. Halbjahr 1931 auf 2 935 000 t gegen 2 517 000 t im 1. Halbjahr 1930, und die Ausfuhr über Gdingen stieg von 1 320 000 auf 1 852 000 t, was in Danzig beinahe 20 Prozent, in Gdingen sogar 50 Prozent Zuwachs bedeutet.

Warschauer Börsenwoche

Stark schwankend

Die Vorgänge in Deutschland haben auch in der vergangenen Woche auf die polnischen Börsen einen Schatten geworfen. Man darf nicht vergessen, dass Deutschland der bei weitem grösste Abnehmer und Lieferant Polens ist und dass speziell die früher deutschen Gebietsteile, Schlesien, Pommerellen und Posen, noch immer sehr enge Beziehungen zur deutschen Wirtschaft haben. Kein Wunder daher, wenn Polen Rückwirkungen der deutschen Krise besonders empfindlich verspürt. Die Börse stand naturgemäss während der ganzen Woche hauptsächlich unter dem Eindruck der Meldungen aus Paris und London. Die Tendenz wechselte mit den Meldungen, die von diesen Plätzen einliefen. Pessimistische Stimmung löste festere Tendenz ab und zu Wochenende konnte sich eine leichte Belebung durchsetzen, so dass die meisten Papiere per Saldo mit dem gleichen Kursniveau wie in der Vorwoche hervorgehen.

—

Auf dem Valuten- und Devisenmarkt ist in der Kursbildung des Dollars, der noch in der Vorwoche eine äusserst feste Tendenz aufwies und vorübergehend im Privatverkehr sogar auf 9,20 ansteigen konnte, eine wesentliche Aenderung eingetreten. Zu Wochenende notierte die Bank Polski Dollarnoten mit 9.05, auch im privaten ausserbörslichen Verkehr wurden Dollarnoten mit 9.05½ bis 9.10 gehandelt. In den übrigen Devisenkursen zeigen sich keine nennenswerten Verschiebungen. Der Handel in Devisen Berlin ist offiziell auf der Börse noch immer nicht aufgenommen worden, doch kamen in Reichsmark schon grössere Umsätze ungefähr auf der ursprünglichen Parität zustande. Zu Wochenende zeigen die Kursentwicklungen in den an der Börse notierten Devisen folgendes Bild: Holland 359.80, London 43.29, Auszahlung New York 8.925, cable New York 8.929, Paris 35.00, Prag 26.45, Stockholm 238.60, Schweiz 173.70, Wien 125.46, Italien 46.70. In den an der Börse nichtnotierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.45, Belgrad 15.79, Budapest 155, Bukarest 5.30, Danzig 171.70, Helsingfors 22.45, Spanien 81.50, Kairo 44.39, Kopenhagen 238.45, Oslo 238.50, Riga 171.85, Sofia 6.47, Tallin 237.25, Montreal 8.89. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Goldrubel 4.93, der Tscherwoniez-Dollar 0.34 und die deutsche Mark 211—210.90.

Angesichts der Vorkommnisse in den Nachbarstaaten bewahrte der polnische Effektenmarkt eigentlich eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Das Geschäft blieb allerdings auf das engste begrenzt. In der zweiten Wochenhälfte und namentlich am Wochenschluss machte sich sogar eine etwas freundlichere Stimmung bemerkbar, doch lagen im allgemeinen die nur wenig gehandelten Papiere schwach. Relativ am besten behaupteten sich Bankwerte, in denen die Schwankungen unbeträchtlich waren. Von Bankwerten konnte die Warschauer Handelsbank ihr Kursniveau behaupten, während die Bank Polski nach stärkeren Einbussen wieder etwas aufholen konnte. In Industriepapieren kamen nur wenig Transaktionen zu gedrückten Preisen zustande. Zu Wochenende notiert der Kurszettel Bank Handlowy 100, Bank Polski 117, Bank Związku Spółek Zarobkowych 50, Lilpop 16¼, Modrzejow 5¾ und Starachowice 8½. Der Anlagemarkt stand vollkommen im Zeichen der Schwäche. Sowohl die staatlichen Anleihen als auch die privaten Lokationspapiere gaben in der Berichtswoche ziemlich kräftig nach.

Die Verhandlungen mit den Widzewer Gläubigern

Die letzten Konferenzen der Verwaltung der Widzewer Baumwollmanufaktur mit den Vertretern der Gläubigerfirmen, die am Sonnabend und Sonntag in Warschau stattgefunden haben und an denen auch Herr Oskar Kon teilnahm, haben bisher noch nicht zu einer endgültigen Verständigung geführt. Es wurde beschlossen, am Mittwoch oder Donnerstag abermals zusammenzukommen.

a. Ungeachtet der Unterhandlungen werden in den Widzewer Werken weiterhin nach und nach Arbeitergruppen angestellt, so dass gegenwäritg bereits 3000 Arbeiter beschäftigt sind.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichts wurde der Vergleichsvertrag zwischen der im Dezember vorigen Jahres fallierten Firma **„Esel Polakow und Co."** und deren Gläubigern bestätigt. Die Besitzer des Unternehmens hatten sich in der Gläubigerversammlung am 11. Juli verpflichtet, ihre Verpflichtungen mit 12% in vier gleichen Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren zu begleichen.

Ein zweites Vergleichsabkommen wurde zwischen **Gustav Paschke**, dem Besitzer einer Strumpffabrik in Alexandrow, und dessen Gläubigern bestätigt. Paschke verpflichtete sich in der Gläubigerversammlung am 10. Juni, seine Schulden mit 70 Prozent im Laufe von zwei Jahren zu regulieren.

Das Handelsgericht lehnte in der letzten Sitzung das Gesuch der fallierten und zu Schuldhaft verurteilten **Motel Gedalja Baharier** und **Heinrich Adolf Sommerfeld** um Erteilung eines Eisernen Briefes ab, mit der Begründung, dass sich die Fallierten bisher versteckt halten und dem Gericht noch keine Bilanz vorgelegt haben.

p. **Die Wechselproteste der Lodzer Post.** Im zweiten Quartal 1931 hat das Postamt in Lodz insgesamt 730 Wechsel auf die Summe von 117 028 Zł. protestiert. Im April waren es 216 Wechsel auf die Summe von 36 000 Zł., im Mai 253 Wechsel auf die Summe von 38 128 Zł., im Juni 261 Wechsel auf die Summe von 42 883 Zł.

Die Krise in der oberschlesischen Hüttenindustrie. In Kattowitz traf der Departementsdirektor des Arbeitsministeriums Ulanowski ein, der in Anwesenheit des Demobilisierungskommissars mehrere Besprechungen mit den Arbeitern und Industriellen abhielt. Die Hüttenindustrie in Oberschlesien befindet sich augenblicklich in einer sehr schwierigen Lage, die wahrscheinlich Lohnabbau und Entlassungen nach sich ziehen wird.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juli 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	9.08	9,06
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	83,—	82,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	118,—	117,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Juli 1931

Valuten

Dollar: Transaktion 9,04½. Verkauf 9,06½. Kauf 9,02½.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	34,99
Brüssel	—,—	Prag	26,445
Belgrad	—,—	Rom	46,75
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,35	Wien	—,—
New York	9.045	Zürich	174,90

Uneinheitliche Tendenz, kleinere Umsätze. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,06—9,05½. Im Privatverkehr: der Silberrubel 1,48, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,73. Das Gramm Feingold 5.9244. Die deutsche Mark im Privatverkehr 211,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5% Konversionsanleihe 44,50
10% Eisenbahnanleihe 104,00
7% Stabilisationsanleihe 73,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 54,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 65,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 70,75

Aktien

Bank Polski	116,00	Lilpop	15,50

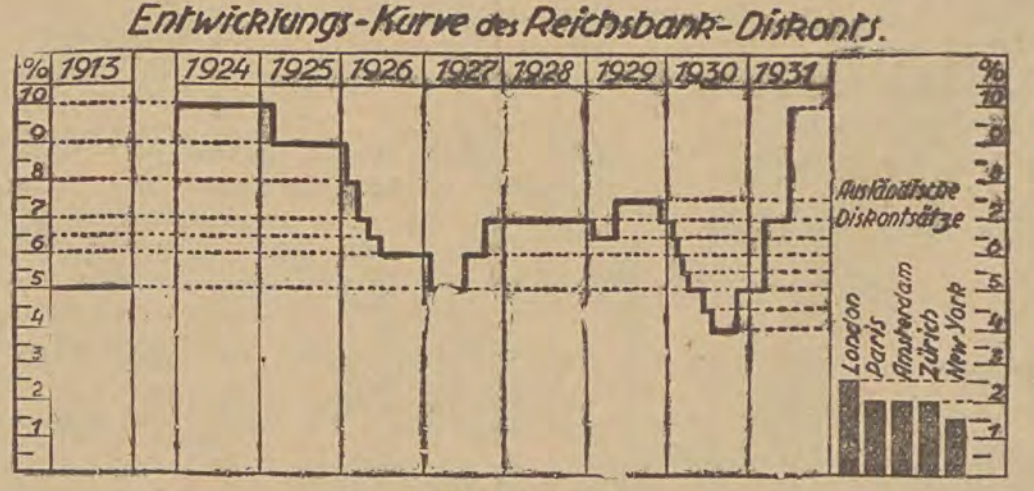
Von Staatsanleihen die 7% Stabilisationsanleihe schwächer. Für Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz; gefragt wurden hauptsächlich die Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der Stadt Warschau. Sehr kleine Aktienumsätze.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Heute in den Kinos

Casino: Drei Freunde (William Boyd).
Capitol: Eine lustige Woche.
Corso: Die geheimnisvolle Macht (Harry Peel)
Grand-Kino: Liebe im Eis.
Luna: Der Mond in Montanna (Joan Crawford).
Mimoza: Das verlorene Steuer (Virgina Vally).
Odeon: Die fatale Dreizehn (Lola Lane).
Oswiatowy: Das weibliche Todesbataillon. — Der Seemensch.
Przedwiosnie: Allahs Garten (Iwan Petrowitsch)
Palace: Harold heiratet (Harold Lloyd)
Spuldzielnia: Jakichi — der Holzfäller
Victoria: Die schuldlose Sünderin (Werner Krauß).

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Die Diskont-Kurve.
Die Diskontsätze der Reichsbank in den letzten Jahren — im Vergleich hierzu die heutigen Diskontsätze einiger ausländscher Notenbanken

LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!

Das Meisterwerk Rex Ingrams, des Schöpfers der „Vier Reiter der Apokalypse"

„Der Garten Allahs"

Ein Drama des Ostens, aufgebaut auf dem Roman Robert Hichens. In den Hauptrollen die Lieblinge des Etrans **Alice Terry** und **Iwan Petrowitsch.** — Im Nebenprogramm **Filmaktualitäten und eine lustige Farce,** Musik unter Leitung von A. Czudnowski. Beginn der Vorführungen Wochentags um 4 Uhr, Sonntags und Feiertags um 2 Uhr, der letzten um 10 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 Zł., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. Zur ersten Vorstellung kosten alle Plätze 60 Gr. Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.— Nächstes Programm **„Der Heide"** mit Ramon Novarro.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. **Für Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronez, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 19, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. **Krankenkassenmitglieder werden auch** empfangen.

Dankschreiben.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulczanska 10 (Front), öffentlich für das Anlegen einer speziellen Bandage zu danken. Mit Hilfe dieser Bandage wurde ich vollständig vom Bruch geheilt, so daß ich gegenwärtig keine Bandage mehr benötige.

Pfarrer Józef Biały

Billig, weil im Hofe!!! **Eröffnung! Eröffnung!** Billig, weil im Hofe!!!

„NajtańszeŹródło"

Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Trikotagen
in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Łódź, Piotrkowska 110 im Hofe rechts
12032

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro
von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.



Radogoszczer Männer-Gesangverein
„Polyhymnia"

Unseren Mitgliedern bringen wir die Trauerbotschaft, daß die Gattin unseres Ehrenmitgliedes August Korzonek, Frau

Emilie Korzonek
geb. Thomas

verschieden ist. Die Bestattung findet morgen, Mittwoch, um 6 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt, und werden die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, ersucht, zahlreich daran teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Die **Private**

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Nervenschmerzen und Rheumatismus
heilt
„UNIVERSAL"
Marke **GLOBUS.** 11717

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1820
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-16
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 11819

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 11511
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr.med.E.Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Głowna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 11817

Dr. med. 1169
Heinrich Różaner

Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.
Narutowicza (Dzielna) 9. **Telefon 128-98.**
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Dr. H. Reiterowski

zurückgekehrt
Ewangielicka 1 — Tel. 166-90
Empfängt von 3—4 und von 7—8 Uhr abends.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 29. Juli
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Russische Policen

Nur bis zum 5. August nehme ich Policen der Ersten und Zweiten Russischen Versicherungsgesellschaften zur Vindikation entgegen. **Sz. Goldman, Piłsudskiego 36,** von 3½—5½ Uhr nachm.

Doktor
KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 11689

Doktor
Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11516

Ev. luth. Jugendbund der St. Trinitatisgemeinde

An Sonntag, d. 2. August, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir im Park des Herrn Ernst Lange in Languwek (Haltestelle Radogoszcz) ein

Jugend-Gartenfest

zu dem die Gemeindeglieder und die gesamte Jugend herzlich eingeladen sind. Im Programm: Chorgesänge, Musik und dramatische Aufführungen am Abend, außerdem Glücksrad und Scheibenschießen.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, den 2. August a. c. veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Głowna 17, ein

Sternschießen

verbunden mit Scheibenschießen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Ab 5 Uhr **Tanz.** — Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ladet hierzu höflichst ein **die Verwaltung.**

---

2 Häuschen

Nr. 7 und 9, an der Wileńska-Straße Nr. 26/28 gegen, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Informationen Tel. 100-96.

3-Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten, Mädchenzimmer, Badezimmer, Zentralheizung, Fahrstuhl per sofort abzugeben. Przejazd 20, W. 18, 3. St. 2925

Abreisehalber (nach dem Ausland) ist eine

Bierhalle

mit erstklassiger Einrichtung zu verkaufen, Gute Kaufbedingungen. Auskunft: Przędzalniana 31, W. 40 bei J. Florczyk. 2915

Junger

Drogist

sucht eine Drogerie in Pacht zu nehmen zwecks späteren Kaufs. Bedingungen und Adresse des Geschäftes unter „H.S." an die Gesch. der „Fr. Presse" erbeten. 12030

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

Deutsch-polnische
Stenotypistin

mit deutscher Stenografie für Pommerellen gesucht. Bewerbungen unter „A. B." an die Geschäftsstelle d. „Fr. Presse". 120 er 35